

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

217 (17.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665401)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 217.

Oldenburg, Montag, den 17. September 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Die Posener beim Fürsten Bismarck.

Oldenburg, 17. September.

Die Huldbigungsfahrt, welche am gestrigen Sonntag tausende von Deutschen aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck unternahm, hatte das stille Barzin in freudige Erregung versetzt. Schon am Sonnabend war dort alles zum Empfang der Posener Gäste gerüstet. Ueber den Verlauf der gestrigen Huldbigung wird uns telegraphisch berichtet:

N. Barzin, 16. Sept. Heute Vormittag um 11 Uhr 22 Min. traf der vereinigte Sonderzug, gegen 50 Wagen stark, in Hammermühle ein. Das Musikkorps des neunten Regiments in Uniform begrüßte die Festteilnehmer mit einem Marsche. Im Zuge befand sich das Musikkorps der Neun- undvierziger ebenfalls in Uniform. Auf 20 geschmückten Wagen fuhren die älteren Herren nach Barzin; die Fußgänger setzten sich bald darauf unter Führung des Majors v. Tiedemann in drei Bataillonen in Bewegung, nachdem Oberlandesgerichtsrat Dr. Meisner vor dem Bahnhof in Hammermühle eine begrüßende Ansprache gehalten hatte.

Gleich nach der Ankunft in Barzin marschierten die Posener vor dem Schlosse auf. Der Park war während der Huldbigung für das Publikum gesperrt, das aber von einer neben dem Schlosse gelegenen Wiese das Schauspiel übersehen konnte. Auf den Wiesen waren Tische und Bänke aufgestellt und Buden errichtet, in denen man sich restaurieren konnte. — Als Fürst Bismarck erschien, brachte Major von Tiedemann ein dreimaliges Hurra aus, welches begeisterte Zustimmung fand.

Der Sprecher der Posener Gäste, Landesökonomierat Kennemann, hob in längerer Ansprache die Verdienste Bismarcks um die deutsche Einigung hervor und betonte insbesondere das Bewußtsein der Posener, in einem deutschen, unlösbar mit Preußen verbundenen Landestheile zu leben. Er sprach die feste Zuversicht aus, daß in Posen die noch herrschenden nationalen Gegenätze mit der Zeit verschwinden werden.

Nachdem ein Lied auf Bismarck gesungen, dankte letzterer für die Ovation und die kundgegebene treue Gesinnung der Posener.

Die Adresse, welche hierauf dem Fürsten Bismarck überreicht wurde, besteht aus zwei längeren Abschnitten. In dem ersten werden die unsterblichen Thaten des Fürsten verherrlicht, der den Traum des Volkes auf Deutschlands Einigung verwirklicht habe. Alle Deutschen fühlten ihre Herzen höher schlagen, sobald der Name Bismarck genannt werde, und alle empfanden die Segnungen seiner glorreichen Errungenschaften. Die Provinz sei in unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit an den Fürsten, von unbegrenzter Verehrung für den Fürsten befeuert. Im zweiten Teil wird die unlösliche Zugehörigkeit der Provinz Posen zu Preußen, Deutschland betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die in der Provinz noch herrschenden bedauerlichen nationalen Gegenätze mit der Zeit verschwinden werden, sobald diese Ueberzeugung nur erst Gemeingut aller geworden sei. Zum Schluß erfolgt die Versicherung, daß die Gefühle größter Verehrung und unauflöslicher Dankbarkeit den kräftigsten Widerhall in den Herzen der deutschen Frauen in der Provinz Posen fänden, womit die Gewähr des ungeschwächten Fortlebens dieser Gefühle von Geschlecht zu Geschlecht gegeben sei.

Der Fürst dankte für die Adresse und hielt darauf eine dreiviertelstündige Rede, in welcher er die Polenfrage besprach. Er bemerkte, daß wir Elsaß-Lothringen noch eher missen könnten, als die Ostgrenze, aber wir ließen beides nicht, wir würden für beides bis auf den letzten Blutstropfen kämpfen.

Herr Gymnasialdirektor Kiel aus Bromberg brachte

dann noch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Fürstin Bismarck aus.

Nachdem hierauf die Strophe: „Deutsche Frauen, Deutsche Treue“ gesungen, zog Bismarck verschiedene Mitglieder der Deputation in ein Gespräch und entbot die Komiteemitglieder zum Frühstück in das Schloß. Die übrigen Mitglieder der Deputation marschierten unter den Klängen der von zwei Militärmusikkorps ausgeführten „Wacht am Rhein“ bei dem Schloß vorüber zum Gasthof. Das Komitee hatte mit dem Besitzer desselben vereinbart, daß jeder der 1600 angemeldeten Herren als kleinen Jubel ein Paar Weislingen nebst Weißbrot und dazu ein Glas Grog bestimme, wofür der Wirt die Summe von 1600 Mk. erhielt. Ein Photograph aus Schlawe, der schon seit acht Tagen in Barzin weilte, hat während des Huldbigungsaktes Aufnahmen gemacht, die als Erinnerung für die Posener Gäste bestimmt sind. Um 3 Uhr erfolgte der Rückmarsch derselben nach der Hammermühle und von dort um 4 1/2 Uhr die Rückfahrt nach Posen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September.

Die Flottenmanöver in der Dniepsee werden täglich fortgesetzt. Der Kaiser ließ am Freitag Abend zwischen 10 und 11 Uhr einen Angriff der Torpedobootsflotte auf die bei Sagnitz ankern den Schiffe ausführen. Derselbe verlief in gelungenster Weise. Samstag früh 8 Uhr 30 Min. schiffte sich Se. Majestät zu weiteren Manövern an Bord S. M. S. „Börich“ ein. Am Vormittag fand auf hoher See ein großes Gefecht der gesamten Flotte statt. Nachmittags waren Bootsmanöver und Ruderegatta im Broder Wiek. Abends ging die Flotte wieder in See. — Gestern, Sonntag, Vormittag fand in Gegenwart des Kaisers großer Gottesdienst auf der Yacht „Hohenzollern“ im Broder Wiek bei Sagnitz statt, den Abteilungen von sämtlichen zum Wänder-Geschwader gehörigen Schiffen bewohnten. Nachmittags dampften bereits die östlichen Flottenteile auf ihre Gefechtsposition ab.

Aus Samoa heißt es in einem Bericht des „Berl. T.“: In Apia fürchtet man einen Angriff seitens der Tamajese-Krieger. Es unterliegt jetzt starkem Zweifel, ob die Regierungstappen allein ihrem Segner werden Stand halten können. Durch nächtliche Ueberfälle, durch feste, den Feind in steter Unruhe haltende Streifzüge — in der samoanischen Kriegsgeschichte bis jetzt etwas gardezu Ungehöriges — hat Tamajese, der überdies im Gegenatz zu Malietoa bei allen Gefechten in erster Reihe sich, seinen Gegnern einen solchen Schrecken und Mangel einjagt, daß dieselben sich in der letzten Zeit aller Aktionen gegen denselben enthalten haben. Tamajese und der größte Teil aller Samoaner sprechen sich lebhaft für deutsches Protektorat aus.

Ausland.

Frankreich. Wir haben bereits am Sonnabend im Depeschenteil einiges über die Absichten des Herzogs v. Orleans mitgeteilt. Es wird jetzt weiter aus Paris gemeldet: Der junge Herzog von Orleans ist, nach der Versicherung des „Soleil“, entschlossen, den Grafen d'Haussonville als Ministerpräsidenten in partibus nicht zu erheben, da er selbst die Beziehungen mit den Häuptern seiner Partei zu leiten gedenkt. Nur das monarchistische Bureau der Rue Saint Honoré soll von der Parteiorganisation seines Vaters beibehalten werden und Herr Dujeulle die Leitung desselben weiterführen. Man sieht also, daß Prinz Camille sich für klug genug hält, seinen Anhängern direkte Weisungen zu erteilen, ohne sich hierbei erst eines Vermittlers bedienen zu müssen, wie dies sein Vater that. Unter solchen Umständen gewinnt die Ansicht immer mehr an Verbreitung, daß der junge Prätendent sich durch einen unüberlegten, wahrscheinlich recht dummen Streich früher oder später herabstürzen wird. Er will, wie uns einer seiner Getreuen mitteilt, der ob seiner Ansprache im Grosvenor Hotel Thronen der Nüßigung verwarf, die monarchistische Partei elektrisieren. Hätte Prinz Camille die Verusche Galvani's studiert, dann müßte er wissen, daß das Elektrisieren eines Leichnams nur ein leichtes Juden der Wankeln verursacht, nie aber wirkliches Leben verleiht. Der Direktor des „Gaulois“ erzählt, der Herzog von Orleans hätte zu dem Herzog von Amale geäußert: „Mein armer Vater stirbt im

Exil durch das Exil. Ich will meinen Kopf lassen, um nach Frankreich zurückzukehren, und wenn ich zur Herrschaft gelange, will ich eher den Kopf lassen, als mich verjagen lassen.“

Aus Orleans wird gemeldet, daß die schon mitgeteilte Kundgebung des deutschen Militär-Attachés, Oberst v. Schwarzkoppen, der zusammen mit dem französischen Generalstabschef Danton auf den Gräbern der im Kriege 1870/71 Gefallenen einen Kranz niederlegte, im Auftrage des deutschen Kaisers erfolgt ist.

Ueber einen guten Fang, den die Polizei von Paris gemacht, wird uns von dort gemeldet:

In einem Hotel des Faubourg St. Antoine hob die Polizei am Sonnabend Abend ein ganzes Nest von Anarchisten und gefährlichen Dieben aus. Die Polizei hatte erst alle Ausgänge besetzt und drang alsdann, zwanzig Mann stark, in das Innere des Hotels. Nach kurzen Suchen entdeckte die Polizei zahlreiche Koffer mit Geld, Wertpapieren, Goldsachen, Diamanten und Diebeswerkzeugen. Die Menge der vorgefundenen Gegenstände war eine so große, daß zwei Wagen requiriert werden mußten, welche den Transport nach dem Kommissariat bewerkstelligten. Der Inhaber des Hotels ist ein Italiener und heißt Anonari.

Großbritannien. Königin Victoria soll, wie in Hofkreisen verlautet, an Rheumatismus leiden. Die Ärzte haben eine Kur gegen die rheumatischen Leiden verordnet und dieselbe als absolut notwendig erachtet. Wegen des hohen Alters der Königin soll man in der Umgebung derselben sehr besorgt sein.

Die Freunde des ehemaligen Premierministers Gladstone, welcher z. B. in Hawarden weilt, beschließen denselben, den Ort zu verlassen, weil dort die Diphtheritis sehr heftig auftritt. In den letzten Tagen sind bereits mehrere Personen an derselben gestorben.

Rußland. In Bezug auf die Verstärkung der Grenzwachen meldet der „Grafshavnia“ aus Petersburg, daß dieselben an der westlichen und südwestlichen Grenze Rußlands abermals bedeutend verstärkt worden sind. Aus Warschau wird gemeldet: Auf Befehl des Zaren sollen die diesjährigen Herbstübungen der Reserveemannschaften im Warschauer Militärbezirk wegen herrschender Cholera gänzlich ausfallen.

Türkei. Aus Konstantinopel wird folgendes griechische Räuberflüchtlings gemeldet: An der Eisenbahnlinie Saloniki-Debagath entführten griechische Inseparaten den elfjährigen Sohn des reichen Grundbesizers Ruffomanos nach einem Kampfe, wobei der Vater in der Verteidigung seines Sohnes verwundet wurde. Die Piraten fordern 600 türkische Pfund Lösegeld. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur. Die Verfolgung ist eingeleitet.

Asien. Die Kämpfe in Korea sollen wieder begonnen haben und zwar sollen die Japaner in der Nacht des 12. Sept. die Chinesen bei Pingang angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sein. Das Gefecht soll äußerst blutig verlaufen sein. Die japanischen Schiffe kreuzten im Golfe von Petchili. Die chinesische Siegesbotschaft verdient zunächst unvolweniger Glauben, als kurz zuvor die Japaner südlich von Pingang einen großen Erfolg über die Chinesen errungen haben.

Indien. Die unter der Mähe glimmende Feindschaft zwischen Hindus und Mohammedanern schlug in voriger Woche in der Stadt Poona wieder in helle Flammen aus. Aus Bombay wird darüber gemeldet: In einer Moschee bei der Davorala-Brücke waren Mohammedaner versammelt, um den Koran vorlesen zu hören. Da kam eine Schar Hindus, die vom Besuch eines Tempels heimkehrten, herbei. Die Mohammedaner verbotens sich die Musik, die Hindus aber lehrten sich nicht an die Vorkstellungen. Schließlich brachen die Mohammedaner aus der Moschee hervor, ließen ihr Kampfschrei erschallen und es entpam sich eine blutige Schlägerei. Dann aber scharten sich etwa 4000 Hindus auf, demolirten die Moschee und drohten, sie in Brand zu stecken. Ein Toter und viele Verwundete bedeckten die Wahlsstätte. Der Kampf dauerte drei Uhr morgens.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Kiel, 17. Sept. Die „Kieler Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, in welchem es heißt, Se. Maj. habe dadurch, daß er dem Fort 7 zu Königsberg den Namen „Fort

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Wittner. Kassel: Herr West-Expediteur Wönnich. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

Herzog von Holstein" gegeben habe, erntet die hohen Verdienste ehren wollen, welche die Fürsten und Prinzen des Schleswig-Holstein'schen Hauses von den Zeiten des Großen Kurfürsten an sich um das Vaterland und die Arme erworben hätten.

BTB. Cleve, 17. Sept. Von den Teilnehmern an der internationalen Distanz-Nachfahrt Bafel-Cleve — 620 Kilometer — traf um 9 Uhr 52 Min. früh nach 27 Stunden 50 Min. Fahrt Fritz Opel-Mühlheim als Erster am Ziel ein und gewann somit den Kaiserpreis; als Zweiter folgte Gutschmidt-Wülshagen um 9 Uhr 52 Min. 30 Sek., als Dritter Weiß-Nürnberg um 10 Uhr 8 Min. und als Vierter Grütters-Berlin um 10 Uhr 43 Min.

BTB. Westf., 17. Sept. Heute Mitternacht brach in der Maschinenwerkstätte der der Escompte- und Wechselbank gehörigen Schiffswerft Feuer aus, welches die Werkstätte völlig vernichtete. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

HTB. Paris, 17. Sept. Der Direktor des „Gaulois“, Arthur Meyer, veröffentlicht in seinem Blatte einen Artikel, in welchem er prophesiert, daß der Herzog von Orleans als Philipp VIII. das Königtum in Frankreich bald wieder errichten werde.

HTB. Paris, 17. Sept. Nach einer Mitteilung des „Gaulois“ soll Graf d'Haussonville das politische Testament des Grafen von Paris nach Paris gebracht und die Absicht haben, es in diesen Tagen zu veröffentlichen.

London, 17. Sept. Wie aus Tanger gemeldet wird, wurden der britische und der dänische Vizekonsul in der Nähe von Calabanza auf offener Straße von Mauren überfallen und beraubt.

HTB. Petersburg, 17. Sept. Die Nachforschungen der Polizei haben ergeben, daß der berüchtigte Baron von Sternberg nach Russland gekommen ist, um gegen den Garen ein Bombenattentat zu verüben. In der Wohnung Sternberg's wurden Bomben ganz neuer Konstruktion vorgefunden.

BTB. Petersburg, 17. Sept. Das Befinden des Großfürsten Georg ist sehr unglücklich; derselbe hat sich auf seiner Reise vom Kaukasus stark erkältet. — Der Zar fahrte für den Großfürsten-Thronfolger das Landgut Oranda in der Krain für 1,300,000 Rubel.

BTB. Sevilla, 17. Sept. Gestern wurde hier in einer Buchhandlung eine Blechbüchse aufgefunden, welche 100 mit Augen geladene Dynamitpatronen enthielt. Der Inhaber der Buchhandlung behauptet, durchaus nicht zu wissen, wie die Büchse in den Laden gekommen ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Überschrift des besprochenen Original-Berichts ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. September.

* Zur Versammlung der Eisenbahnverkehrs-Interessenten

in Delmenhorst, worüber in der Beilage zur heutigen Nummer unseres Blattes ein eingehender Bericht enthalten ist, wird uns noch von geschätzter Seite geschrieben:

Zur Berichterstattung über einen so wichtigen Vorgang, wie die gestern in Delmenhorst abgehaltene Versammlung der Eisenbahnverkehrsinteressen, haben die „Nachrichten“ jedenfalls einen sachkundigen Referenten bestellt, gleichwohl werden sie auch einem Laien einige wohlgeleitete Bemerkungen gestatten.

An die Spitze gehört die Anerkennung, daß sowohl die sachlichen Verhandlungen wie das Festhalten und der sich daran anschließende persönliche Verkehr der Teilnehmer zur allgemeinsten Befriedigung ausfielen. Dabei kam aber nicht verschwiegen werden, daß der stillere Charakter einer Sommerkonferenz, mit welcher man einen Ausfluß oder mindestens doch eine Vorkonferenz zu verbinden pflegt, nicht zur Geltung kam. Der Besuch der aufstrebenden Industrie-Interessen war für viele Gäste gewiß von hervorragendem Interesse, aber der nähere Einblick in einen Teil der Fabrikation wurde leider nicht geboten. Die Eisenbahndirektion ist hierfür um so weniger verantwortlich, als der in Aussicht genommene Besuch der Lokomotivfabrik in letzter Stunde vereitelt, weil die Verwaltung Besenken trug, einer so großen Versammlung, zumal darin sogar „Ausländer“ vertreten waren, einen Blick in ihr geheimnisvolles Wirken und Schaffen zu gestatten.

Bemerkenswert war sodann die von dem Vorsitzenden, Herrn Präsidenten von Mühlhans, in der Versammlung ge-

gebene und bei Tisch näher ausgeführte Anregung, daß in Zukunft auch Mitglieder der freien Vereinigung aus den Kreisen der Verkehrsinteressenten zu längeren oder kürzeren Vorträgen über einschlägige Gegenstände sich verstehen möchten, um den Verhandlungen den Eindruck von Monologen des Vorsitzenden und einzelner Direktionsmitglieder zu benehmen und mehr Leben, Bewegung und Abwechslung in die Sache zu bringen. Allgemein wird erwartet, daß zunächst Herr Amtshauptmann v. Heimburg durch eine eingehende Darstellung der von ihm projektierten Kleinbahnen dieser Aufforderung Folge geben wird und ist man namentlich gespannt auf eine positive Entwicklung, wie die Organisation der Verwaltung und die Einrichtung der Verwaltung gedacht sind, von denen bislang ein deutliches Bild nicht entworfen ist.

Was die Südbahn betrifft, so gab der Herr Vorsitzende unumwunden seinen Erfahren Ausdruck, wie der Amtsverband Rechte eine derartige Vorlage habe ablehnen können. Mit Recht wurde dieser Vorgang als etwas in der Geschichte des Eisenbahnwesens noch nicht Dagewesenes bezeichnet. Nicht nur in den Kreisen der Regierung und der Eisenbahnverwaltung wurde bestimmt veräußert, daß nur eine unbedingte Annahme der Vorlage die Sache wieder in's Gleise bringen könne, sondern namentlich von Personen, die unserer Landtage angehören oder den Abgeordneten nahe stehen, wurde als unzweifelhaft betont, daß irgend welche Regierungsvorlage, welche die Südbahn als selbständigen und alleinstehenden Gegenstand bringe, jetzt noch weniger als früher Aussicht auf Annahme haben würde. Um so weniger sei daran zu denken, nach dem, was vorgekommen, Amendements zuzufügen, die der ablehnenden Amtsverbandsmehrheit irgend welche Zugeständnisse machten, am allerwenigsten die Gewährung günstiger Bedingungen hinsichtlich der finanziellen Beistufe.

* **Verhandeln.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Nov. d. J. den Gerichtsassessor Nieberster, gegenwärtig Hilfsrichter bei dem Amtsgericht Wiefel, in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Oberstein zu versetzen, den Gerichtsassessor Hartong, zur Zeit Hilfsrichter bei dem Amtsgericht Oberstein, zum Amtsrichter, den Gerichtsschreiber Gehlrichen Becker in Oberstein zum Gerichtsschreiber, den Bürgermeistereiobten Kunz in Wiefel zum Voten und Gefangenwärter bei dem Amtsgericht Nohfelden zu ernennen, und den Gerichtsvollzieher Schmecher in Nohfelden dem Amtsgericht daselbst zuzuwenden. — Der Gerichtsschreiber beim Landgerichte Oldenburg, Gerichtsschreiber Stukenborg, ist vom 17. Sept. d. J. an auf einen Monat dem Amtsgerichte Westerstede als Hilfsrichter zugeordnet.

* **Der neue Dampfer „Sines“** der Oldenburgisch-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft macht gestern vom Libecker Hafen aus seine Probefahrt. Der Name ist dem Schiffe, welches 1500 tons faßt, nach der portugiesischen Stadt Sines gegeben.

* **Auszeichnung.** Nachdem auf der kürzlich beendeten „Internationalen Ausstellung für Volks-Ernährung, Sanitätswesen etc.“ in Kiel Kathreiners Malztaffee-Fabriken in Münden der Ehrenpreis und die goldene Medaille der Kieler Handelskammer zuerkannt wurden, hat auch die Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmitel, Volksernährung und Armeeverpflegung zu Dresden der Würdigung von Kathreiners Knapp-Malztaffee durch Verleihung der „Goldenen Medaille“ Ausdruck gegeben.

* **Das Angustinerbräu,** welches bekanntlich in Oldenburg in der „Union“ verzapft wird, wurde auf der jüngsten Internationalen Ausstellung für Nahrungsmitel etc. in Dresden mit dem höchsten Staatspreis ausgezeichnet.

* **Auf die gesundheitsförderliche Verpackung mit Weinlaub** macht das L. F. Generalkonsulat in Genoa das Publikum und die zuständigen Behörden aufmerksam, indem es hinweist auf die allgemein bestehende Gewohnheit, frisches Obst, aber auch Butter, Käse, Fleischwaren in Weinlaub einzuschlagen, um dadurch die Früchte zu bewahren. Infolge dieser Verpackung sind mehrfach Kupfervergiftungen, einige sogar mit tödlichem Ausgang, konstatiert worden. Da man nämlich die Weinblöße zum Schutze gegen verschiedene Krankheiten mit Kupferlösung begießt, so bleibt auf den Blättern ein Niederschlag von Kupfer zurück, der sich mit der natürlichen Säure des verpackten Obstes oder Milchproduktes zu essigsaurem Kupfer verbindet. Es sollte demnach diese Verpackung unterjagt werden, wenn nicht die Weinblätter zuvor gründlich abgewaschen sind.

* **Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen** (auschl. Oldenburg-Wilhelmshafen) betragen nach vorläufiger Ermittlung: im Aug. 1894 549,502 Mk., im Sep. 1893 542,263 Mk., Mehreinnahme 1894 7293 Mk. Vom 1. Januar

bis Ende Aug. 1894 3,818,389 Mk., vom 1. Januar bis Ende Aug. 1893 3,570,360 Mk., Mehreinnahme 1894 248,029 Mk. Für die Wilhelmshafen-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: im Aug. 1894 99,152 Mk., im Aug. 1893 88,368 Mk., Mehreinnahme 1894 10,784 Mk. Vom 1. Januar bis Ende Aug. 1894 670,120 Mk., vom 1. Januar bis Ende Aug. 1893 613,223 Mk., Mehreinnahme 1894 56,897 Mk.

— **PP- Unfälle.** Ein bedauerlicher Unfall stieß am gestrigen Abend einem im Festungsgeschützviertel wohnenden Herrn zu. Derselbe fiel, als er in angeheitertem Zustande heimkehrte, gegen ein eisernes Gitter, wobei er so unglücklich mit dem einen Arm auf eine Spitze desselben schlug, daß diese ziemlich tief in den Arm eindrang. Der Verletzte mußte von einem zufällig Vorübergehenden in ein benachbartes Haus geleitet werden, wo man ihm seine nicht unbedeutende Wunde vorläufig verband, worauf er sich in ärztliche Behandlung begab. — Ein anderer Unfall, der auch leicht eine schlimmere Wendung hätte nehmen können, stieß am gestrigen Morgen dem 12jährigen Sohne eines an der Radorfstraße wohnenden Rentiers zu. Der Knabe, der mit seinem Vater mit dem Pflücken von Kirschen beschäftigt war, botte das Unglück, aus dem Baume zu stürzen. Beim Fallen schlug er mit dem Kopfe gegen einen spitzen Stein, wobei er sich das rechte Auge verletzte und eine Verletzung des rechten Fußes zuzog.

* **Ein Unfall beim Tanzen** zog sich gestern Abend ein junger Mann aus der Heinrichstraße zu; derselbe stürzte mit seiner Tänzerin, wobei er einen Bruch des Oberschenkels erlitt.

* **Ein schrecklicher Unglücksfall** hat sich am Sonnabend Mittag auf dem Ruhlmann'schen Grundstücken in Eversten ereignet. Es sollte daselbst ein Schuppen über dem Kartoffelfelder errichtet werden, welcher sich Sonnabend Mittag bereits ziemlich fertiggestellt war. Als nun der 17jährige Sohn des Ruhlmann den am Bau beschäftigten Arbeitern einige Handreichungen machte, stürzte der Schuppen plötzlich in sich zusammen, wobei der junge Ruhlmann von einem Balken so unglücklich getroffen wurde, daß ihm das eine Bein am Oberschenkel nahezu abgeschlagen wurde. Die Knochen sind vollständig durchgebrochen. Der Unglückliche wurde sofort in's Hospital nach Oldenburg geschafft.

** **Unfall.** In dem Garten des Weizen'schen Etablissements in Radorf fiel gestern Nachmittag ein kleines Mädchen so unglücklich ans der Schanke, daß es den Fuß brach. Ein zufällig vorbeigehender Mann, der den Garten betretender Jagarettgehilfe konnte der armen Kleinen sofort einen Verband anlegen und dafür Sorge tragen, daß sie in ärztliche Behandlung gegeben wurde.

— **Ein ärgerliches Mißgeschick** widerfuhr gestern Morgen dem Milchmädchen eines Landmannes aus der Umgegend. In der Nähe des Redderbades stürzte daselbe über einen am Boden liegenden Stein, wobei sich der Anschlag der beiden Milchkannen auf den Weg ergab. Dem betreffenden Landmann ist dadurch ein nicht unbedeutender Verlust entstanden.

m. **Jugendlicher Messerstecher.** Am Sonnabend Abend gerieten auf der Roggenburg zwei Knaben im Alter von 8 resp. 15 Jahren in einen Wortwechsel dadurch, daß der ältere den jüngeren Knaben schimpfte, worauf der letztere ein Messer zog und dem älteren Knaben einen Stich in die Seite versetzte. Nach Ausspruch des Arztes soll die Lunge getroffen sein. Der Thäter heißt Hartmann, der Name des Getötheten ist Lührs.

Δ **Vom Laude.** Die letzten Tage sind für den Landwirt insofern günstig gewesen, als bei dem guten Wetter viele Früchte gut eingekauft werden konnten. Wohin man im Lande kommt, überall ist ein großer Futtermangel, frisch auch die außerordentlich hohen Viehpreise, so daß selbst Schlachttiere nur zu sehr hohen Preisen gekauft werden kann. Die Käufer sind daher auch allgemein hoch im Preise, alles was nur Vieh hat, wird deshalb auch ausgekauft, jagte uns ein hiebrer Landmann, nach dessen Meinung ebenfalls die Preise für Vieh eine beachtliche Höhe erreicht haben. Es sind Kühe für 600—650 M. kürzlich verkauft. Heu- und Strohpreise sinken dabei beständig, aber Kartoffeln werden teurer, da überall die Ernte unter mittelmäßig bleibt. Die Buchweizenerte verpricht fast überall einen mittleren bis ziemlich guten Ertrag. Im Süden unseres Landes beginnt z. Z. schon die Saatzeit. Die Bezüge von Ralf, Thomasmehl und Weizen sind dort von Jahr zu Jahr.

Δ **Landgemeinde Oldenburg.** In der Sitzung des Gemeinderats vom 15. Sept. d. J. in Siebels Gast-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Mit dem dramatischen Evangelium der Menschenliebe „Nathan der Weise“ wurde unser Kunstfest gestern wieder eröffnet. Lessing meinte noch kurz vor seinem Tode, es würden hundert Jahre vergehen müssen, bis sein didaktisches Testament dem deutschen Volk werde verstanden werden, und jetzt, da die hundert Jahre um sind (im April 1779 wurde die letzte Zeile an den „Nathan“ gelegt), ist der große Weltbürger Nathan an der größten wie an der kleinste deutschen Bühne eingebürgert. Eine bessere Wahl zur Wiedereröffnung eines Theaters, dessen Streben es ist, eine Bildungsschule zu sein, wie mit diesem Drama der reinsten, tiefsten Verknüpfung der Menschen über ihr Menschlich-Gutes konnte nicht getroffen werden. Und sagen wir es unumwunden, die ganze Vorstellung war seitens der Darsteller eine vorreffliche. Sichtbar war jeder bemüht, ganz in der Dichtung des großen Dichters aufzugehen. Es soll daher auch diesen oder jenem nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß er sich zu sehr der Reflexion überließ und dadurch den Grundzug des Charakters etwas vernichtete. Wo das Gute überwiegt, wäre es lieblich, auf keine Fehler aufmerksam zu machen und bei diesen zu verweilen. Alles stimmte getrost zusammen: Dekorationen, Möbel, Requisiten und Kostüme. Letztere zeigten, wie z. B. beim Sultan Saladin, von verschwendlicher Pracht. Wenn unsere Klassiker

immer so liebevoll beachtet werden wie gestern, werden sie jung bleiben und ein begeistertes, dankbares Publikum finden, das beweisen das trotz des schönen Wetters recht gut besetzte Haus und der schallende Hervorruf nach jedem Falle des Vorgehens.

Herr Fischer spielte den Nathan mit großem Glück und veranlaßte das Haus zu lebhaftem Beifall, wenn auch das Organ des Künstlers nicht immer seinen Intentionen folgte. Die geistige Auffassung des Charakters war durchsichtig und eindringend; jede Einzelheit war in das rechte Licht gestellt und es ist nicht zuviel gesagt, wenn Herrn Fischer's Nathan als eine echt künstlerische Leistung bezeichnet wird. Eine für unser Theater neu genommene Kraft ist Herr Knorr, der den Sultan Saladin spielte. Eine hübsche, männliche Erscheinung, ein modulationsfähiges Organ und eine edle Repräsentation sind Herrn Knorr nicht abzuspüren, aber ein eingehendes Urteil über sein geistiges Können, über sein Charakterisierungsvermögen behalten wir uns bis zu seiner Leistung als Erbforstler vor. Fräulein Warne, die des Sultans Schwester, Sitah, zu verkörpern hatte, zählt gleichfalls zu den neu engagierten Mitgliedern. Die Rolle bietet der Darstellerin keine Gelegenheit, aus sich herauszugehen. Alles was sich über die Künstlerin nach ihrer Sitah sagen läßt, kann daher in die wenigen Worte zusammengefaßt werden: sie sprach mit großem Verständnis und zeigte sich als eine gewandte Darstellerin. Fräulein Nerson war eine ebenso anmutige wie kindliche Neza. Das eben muß ihrer Wiedergabe dieser Tochter,

die in ihrem Vater ihr ganzes Heil findet, hoch angerechnet werden, daß sie in keinem Ton, in keinem Blick, in keiner Bewegung die Kindlichkeit verlor und stets das weiche, oft überwallende Herz sprechen ließ. — Der trotzig, heißblütige Tempelher fand in Herrn Lettinger einen trefflichen Repräsentanten. Da war alles durchsichtig und auf das sorgfältigste abgetönt. Wo die Dichtung es verlangt, war er „der deutsche Wärr“ und statt dem Idealismus nur dem Realismus Rechnung getragen. Herr Lettinger ist ebenfalls ein neuengagiertes Mitglied. Gäst er in den nächstfolgenden Rollen das, was er mit dieser Versprechen hat, dann kann die Groß- Theater-Kommission zu dieser Acquisition nur beglückwünschen. — Unsere treffliche Frau Dietrich spielt seit einer Reihe von Jahren die Daja, und wenn einmal eine andere Repräsentantin dieser Rolle vor uns steht, wir glauben nicht, daß die Daja der Frau Dietrich verunkelt werden wird. Die fromme Seele, die nur ihr Christentum kennt und mit übergroßer Liebe an Neza hängt, die aber bei aller Bigotterie noch an ihren eigenen Vorteil denkt, kann nicht besser gezeichnet werden, wie eben durch unsere Dietrich. — Von den übrigen Darstellern erwähnen wir noch des Lobes würdig die Herren Seydelmann als Klosterbruder, der allerdings nicht immer die Einfalt dieses Charakters zur Geltung brachte, Seyberich als Patriarch und Weyrathier als Davidisch.

Fr. W.

hause zu Dhmstede wurde beschlossen, die noch fehlende kleine Ghausspreche in der Nähe des Schmalried'schen Wirtshauses in FriedrichsstraÙe vorläufig auf Kosten der hies. Gemeinde herzustellen. Dadurch wird ein für den Verkehr sehr störendes Hindernis beseitigt und die ganze Ghausspreche von Gbewecht nach Oldenburg fertiggestellt sein. — Ferner wurde beschlossen, die Zuwegung nach dem in Gghorn anzulegenden Bahnhofs durch einen Weg von der Ghausspreche, vor G. Sauter's Wirtshaus abzweigend, auf Kosten der Gemeinde herzustellen. Dieser Weg wird in der Richtung zwischen Ghausspreche und Hillen's Land und dann südlich, G. Sauter's Ghausspreche vorbei, angelegt werden. Mit den Landbesitzern ist bereits über das hierzu abzutretende Land verhandelt, doch ist der Kauf noch nicht schlüssig geworden. Da wo der Weg an das tiefer liegende Bahnhofsterrain anschließt, wird voraussichtlich von Seiten der Bahnbewaltung der dort erforderliche Abtrag beschafft werden. Diese Weganlage wird jedenfalls sehr zur Verschönerung des Orts beitragen und ist hier nach Eröffnung der Bahn ein reger Verkehr zu erwarten, auch wird das in den Sommermonaten sehr schon sehr rege benutzte Saanen'sche Lokal noch viel mehr frequentiert werden, wenn die Ausflügler bis Oldenburg u. die Abendzüge benutzen können.

Petersfeld, 16. Sept. Der Buchweizen ist reif und muß nunmehr gemäht werden. Leider ist der Moorboden von der furchtbaren, ja unheimlichen MäÙe voriger Woche jetzt noch derart durchweicht, daß die Arbeit des Mähens nur mit Mühe bewerkstelligt werden kann. Anhaltende trockene Witterung ist daher allseitiger Wunsch unserer Landleute, namentlich auch wegen des Torfs und Heus. Das Heu wurde zum großen Teil nach aus den Wiesen herausgehoben, um beim Mähen getrocknet zu werden. — Was den Ertrag des Buchweizens anbelangt, so hofft man, wie dem „Mml.“ geschrieben wird, noch allgemein auf eine gute Mittelernie.

Sillenstede, 16. Sept. Am Sonntag, den 23. d. M., nachm. 4 Uhr, findet in der hiesigen Kirche ein Konzert des Orchesters Männer-Doppel-Quartetts statt. Das Programm besteht in Chorliedern, Gesang- und Orgelspielen. Der Ertrag zu einem wohltätigen Zwecke bestimmt. In unserem Orte sind augenblicklich die Majoren unter den Kindern stark verbreitet, jedoch treten sie bis jetzt ziemlich gelinde auf.

Jever, 16. Sept. Ueber den vom hiesigen Schützenverein projektierten Neubau eines großen Theaters, Konzerts- und Tanzsaales können wir jetzt folgende nähere Mitteilung machen. Die Kommission hat in der Ueberzeugung, daß der Bau notwendig ist, um unseren Schützenhof auf der Höhe der Zeit zu erhalten, einstimmig beschlossen, den Bau auszuführen, und zwar nach dem von Herrn Seimelthier angefertigten Plane, auch daß dieselbe sich bereits mit einem hiesigen Herrn wegen der dazu erforderlichen Anleihe in Verbindung gesetzt. Letzterer hat den Bauplan durch einen bewährten auswärtigen Architekten prüfen lassen, welcher sich über den Plan, abgesehen von einigen leicht abzuändernden Kleinigkeiten, sehr lobend ausgesprochen und denselben als durchaus korrekt und praktisch bezeichnet hat; derselbe glaubt indes, durch einen leichteren Bau, welcher den nämlichen Zweck erfüllen würde, bedeutend an Kosten sparen zu können. Die Kommission wird diesen Vorschlag noch weiter beraten und event. durch Herrn Giers einen neuen Plan anfertigen lassen. Hiernach ist es nicht mehr zweifelhaft, daß der Bau wirklich zur Ausführung kommt; wenn dann auch die durchaus notwendige Renovation des Parkes erfolgt, wird unser Schützenhof sich als Vergnügungsort ersten Ranges präsentieren.

Neuenburg, 16. Sept. Bei der am Freitag hier stattgehabten Nachförderung der Stiere wurde nur ein Stier, nämlich der des Landmanns Bernh. Gädeden, vorgeführt, welcher einstimmig angefohrt wurde.

Bant, 16. Sept. In der Gemeinde Bant werden im laufenden Rechnungsjahr an Umlagen nach der Gesamtsteuer 30 pCt. Armenbeitrag und 70 pCt. Gemeindeumlage erhoben. Die Schulumlage beträgt in der Schulalt. Nubremen 150 pCt. (gegen 125 pCt. im Jahre 1893), in der Gemeinde Heppens 175 pCt. (gegen 200 pCt. im Vorjahre).

Aus Letzen wird der „Witz. Ztg.“ geschrieben: Auf unglückliche Anfragen hin können wir konstatieren, daß hier der gesüchtete Typus nur ganz nicht herrscht. Ein Fall der Erkrankung ist allerdings vorgekommen, das geschieht auch mal anderswo. Doch ist bei beginnender Unpäßlichkeit sofort der Betreffende fortgeschafft worden. Gleichwohl wird dem Gebot der Desinfektion gewissenhaft nachgegangen.

Elstfeld, 16. Sept. Heute Nachmittag nahm der Elstfelder Krammarkt seinen Anfang. Das herrliche Wetter hatte demselben heute zahlreichen Besuch von auswärts zugeführt. Mit den Dampfern „Arctan“ und „Geeste“, beide von Bremerhaven, sowie mit der „Nixe“ von Oldenburg kamen insgesammt etwa 350 Personen an. Auch brachten die Züge von Kude und Brake zahlreichen Besuch. Auf Wagen sowie per pedes kamen die Moorriemer und Hammelwälder herbei. Der Markt ist mit Kunden aller Art und mit Karussells recht gut besetzt und dürfen die Marktleute, vorausgesetzt, daß das Wetter so bleibt, schon ihre Geschäfte machen.

Brake, 16. Sept. Gestern Nachmittag hatte sich bei dem Typen'schen Trodenbock hier selbst eine große Menschenmenge versammelt, um dem Stapellauf des auf dem Typen'scher Helling erbauten Schoners „Bussard“ beizuwohnen. Die im hiesigen Hafen liegenden Fahrzeuge sowie der „Bussard“ waren aus diesem Anlasse reich mit Flaggen geschmückt. Um 4 1/2 Uhr wurden die Stützballen von „Bussard“ entfernt, worauf das Schiff sich nach einigen Mitteln der Mastentane in Bewegung setzte und lief langsam, dann schneller und schneller vom Helling ins reife Element hinauf. Der „Bussard“ wird von Herrn Kapitän Ueicht geführt werden. Das Schiff wird in den nächsten Tagen ins

Trodenbock gebracht, woselbst es mit Kupferplatten belegt werden soll.

Nordenham, 16. Sept. Ein wirklich interessantes Schauspiel bot hier gestern Morgen die Abfahrt des Schnell dampfers „Saale.“ Unter den Weisen eines flotten Walzers, welcher von der eigenen Kapelle des Schnell dampfers gespielt wurde, verließ derselbe um 11 1/2 Uhr den hiesigen Lloyd pier, um seine Reise nach Newyork anzutreten. Die „Saale“ überbringt ab hier etwa 90 Passagiere in erster Kajüte, 100 in zweiter Kajüte und 250 im Zwischendeck, sowie die Post und volle Ladung. Mülser der „Saale“ fuhr noch der englische Getreidedampfer „Fasinet“, welcher am 7. d. Mts. von Taganraz angekommen, leer hier ab. Der hiesige Pier ist demnach nur noch von dem Schnell dampfer „Spre“ und dem Getreidedampfer „Hilbawell“ besetzt; dieselben verlassen am Montag und Dienstag dieser Woche den Pier. Erwartet werden hier für die nächsten Tage die Lloyd dampfer „Elbe“ und „Lahn.“

Nordenham, 16. Sept. Wie schon mitgeteilt, hat der hiesige Handels- und Gewerbeverein seinen Beschluß, aus dem Verbands der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine wieder auszutreten, nunmehr auch in zweiter Beratung wiederholt. Die Gründe für diesen Schritt sind in nachfolgendem Schreiben niedergelegt, welches an den Verband der Handels- und Gewerbevereine in Oldenburg geschickt worden ist:

„Der Verband der Handels- und Gewerbevereine beehren wir uns mitzuteilen, daß unser Verein in den Generalversammlungen vom 5. und 12. September d. J. den Beschluß gefaßt hat, den in Folge der Abstimmung vom 28. August d. J. erklärten Beitritt zum Verbands rüdgängig zu machen und aus dem Verbands wieder auszutreten. Den Verhandlungen über Bildung eines Verbandes der Handels- und Gewerbevereine in Oldenburg gegenüber hatte unser Verein sich von Anfang an, in gleicher Weise wie die zweifelhafte Vereine in Brake und Elstfeld, ablehnend verhalten, weil wir fürchteten, im Verbands unseren vorzugswelche auf Schiffahrt-Interessen gerichteten Bestrebungen nicht genügend Geltung verschaffen zu können. Für uns wie für die anderen beiden Untereinstufen und ebenso für die Fabrikstadt Delmenhorst, deren neugegründeter Verein ebenfalls dem Verbands nicht beigetreten ist, liegt der gefaßte Beschluß (für uns besonders in Schiffahrtssachen) in Bremen und nicht in Oldenburg, und dieses Moment ist für alle unsere Anschlüsse in erster Linie maßgebend. Eine Konsequenz dieser Auffassung unserer Stellung, welche von der anderer oldenburgischer Vereine verschied, ja ihr teilweise entgegensteht, ist, war unsere Weigerung, an der Bildung eines Verbandes der Oldenb. Handels- und Gewerbevereine schaffend mitzuwirken. Nachdem indessen das Großherzogliche Staatsministerium in seiner Verfügung vom 13. August d. J. die Schritte, welche der Oldenb. Handels- und Gewerbeverein in dieser Angelegenheit gethan hatte, gutgeheßen und die Konstituierung des Verbandes als geschehen anzuzeigen erklärt hatte, glaubten wir angesichts dieser Thatfachen, und da ein Schreiben des Vorstandes des Oldenb. Gewerbe- und Handelsvereins vom 20. August d. J., in welchem wir nochmals um Beitritt aufgefordert wurden, uns bereitwilliges Entgegenkommen versicherte, dem Verbands nicht mehr fernbleiben zu dürfen. Wir hatten dabei die Hoffnung, daß im Verbands auch die Interessen der Schiffahrt Berücksichtigung finden würden. Leider haben wir uns durch den Verlauf der Vertreterversammlung, besonders durch die Wahl des Verbands-Vorstandes überzeugen lassen müssen, daß wir uns in dieser Umlage getäußt hatten. Der jetzige Verbandsvorstand ist nach seiner Zusammenkunft nicht in der Lage, die Wahrung auch der diesseitigen Interessen vorzunehmen zu können, außerdem dominiert in demselben ein einziger Verein, der Oldenb. Handels- und Gewerbe-Verein, dem drei der Vorstandes-Mitglieder, also vorläufig, bis zur Wahl des General-Sekretärs, die Majorität angehören. Diese wenig diesseitige Zusammenkunft des Vorstandes wird ihren Einfluß auf die Wahl des General-Sekretärs, welchen vorschlagen dem Vorstande obliegt, äußern und damit die Befestigung dieses wichtigen Postens unter Verhältnissen erfolgen, welche uns das Verbleiben im Verbands unmöglich machen. In den beiden oben erwähnten General-Versammlungen unseres Vereins wurde daher aus den im Vorstehenden dargelegten Gesichtspunkten der Austritt aus dem Verbands der Handels- und Gewerbevereine in Oldenburg beschlossen.“

Ergebnis
Handels- und Gewerbeverein zu Nordenham.
Johs. Müller. Heim. Noe.“

Golzwarden, 16. Sept. Zu der gestern hier bei Schaphen's Gasthause stattgefundenen Hauptkörung der Stiere im Stierkörungerverbands Brake der Abteilungen Stadt Brake, Gemeinde Dvelgöme und Golzwarden waren im Ganzen nur 6 Stiere vorgeführt. Von diesen Stieren wurden 2 abgeföhrt, die übrigen 4 angefohrt und zwar 3 einstimmig und 1 mehrstimmig. Angefohrt wurden je 1 Stier des H. Dierksen zu Woltwarden, der W. Kloppenburg-Skipptame und H. Abdiaks, des Hurr. Lübben zu Golzwarden-Altendeich, desuktionators A. Schöppler zu Dvelgöme. Die Stiere des H. Dierksen und der W. Kloppenburg und H. Abdiaks wurden ferner zur Prämienkonkurrenz ausgefohrt. Die Prämienverteilung findet am Donnerstags den 20. Sept. d. J. vormittags 9 Uhr, bei Südruns Gasthause in Dvelgöme statt.

Delmenhorst, 16. Sept. Der hiesige Turnverein unternahm heute Nachmittag eine Turnfahrt nach Berne, an der sich reichlich 20 Turner beteiligten. Der Auszug solcher Wanderungen durch Star und Feld ist bekannt. So erfreulich es darum ist, wenn seitens der Turnvereine solche Fußtouren veranstaltet werden, so sehr wäre zu wünschen, daß solche Partien eine stärkere Beteiligung fänden. Die Tour verlief in der schönsten Weise. In Berne wurde im „Städter Hof“ eingeköhrt und von den Anfruchtungen des Marsches ausgehört. Mit dem Abendzuge kehrte die frohe Turnerschar zurück. — Heute feierte der Gesangverein „Concordia“ das Fest der Fahnenweihe. Nach der Enthüllung der Fahne erfolgte der Festzug, worauf Konzert und Ball stattfand.

Aus dem Saterlande, 15. Sept. In unseren Wiesen an den Ufern der Sogen. Eins (Marza) befindet sich Rasenerz, welches seit einiger Zeit von der Georgsmarienhütte bei Döbnrich ausgegabben, per Bahn nach Augsburg und dann per Bahn an seinen Bestimmungsort geschafft wird. Das Material wird von den Wiesenbesitzern unentgeltlich hergegeben, weil der Graswuchs auf diesem eisenhaltigen Boden

sehr spärlich ist und der letztere nach Entfernung der Erzschieht ertragreicher wird.

Schneiderberg, 16. Sept. Ueber eine originelle Wette, welche vor einigen Tagen auf der Station Schneiderberg zum Austrag kam, lesen wir in der „West. Ztg.“: Ein Händler wettete mit einem Brennerbesitzer aus Wilsch, er wolle zu Fuß eher nach dem Dorfe Wilsch (6 Km.) kommen, als der Brennerbesitzer mit seinem flinken Einpänner. Geleg, gethan! Der Händler erhielt einen Vorprung, währenddessen der andere ein Schnäpchen trank, und machte die 6 Kilometer lange Strecke in 15 Minuten; der Wagen gebrachte 16 1/2 Minuten. Der Mensch muß sehr gute Lungen und lange Beine haben.

Wulfenan, 16. Sept. In diesem Sommer ist der längst geplante Bau eines Turmes an der evangelischen Kapelle zu Wulfenan bei Dintlage glücklich vollendet und nach den Plänen des Herrn Bauat Wege in Oldenburg ausgeführt. Der Turm hat eine Höhe von etwa 100 Fuß und ragt um ein Erhebliches aus dem Dammengelöß hervor, in dem die Kapelle sonst ganz verlohrt lag. Die Einweihung wird Herr Geh. Kirchenrat Ramsauer am 21. Sept. vornehmen und zugleich den neuen Altar und die Glode ihrer Bestimmung übergeben.

Bremerhaven, 16. Sept. Unser auch im Oldenburgischen wohlbekannter Herr Musikdirektor Spielter ist vor einiger Zeit von einer großen Anzahl Bewerbern zum Dirigenten des Veethoven-Männergesangvereins gewählt, der augenblicklich eine Konzerteise nach Amerika unternimmt. Herr Spielter erhält als Dirigent des genannten Vereins ein Gehalt von 6000 M.

Nordenberg, 15. Sept. Bis zum heutigen Tage sind hier 20,221 Personen angekommen. Im Vorjahre betrug die Fremdenziffer um dieselbe Zeit 19,908. Die Saison geht allmählich ihrem Ende entgegen, denn die Zahl der jetzt noch täglich Ankommenden ist eine recht kleine, obgleich das Wetter seit einigen Tagen prachtvoll ist. Anwesend dürften zur Zeit noch etwa 1000 Fremde sein. Das Kurtheater beschließt am morgigen Sonntag die erste Saison mit dem Lustspiel „Der Herr Senator“, mit welchem Stück das Theater auch am 1. Juli eröffnet wurde. Am Donnerstags haben wir hier als Novität den lustigen Schwan „Hochzeitstreiben“ von Fr. Erdmann-Jesinger, welcher einen hübschen Nacherfolg hatte. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt und herrschte während des ganzen Abends die angenehmste Stimmung. Im nächsten Jahre wird die Insel um eine neue Verschönerung reicher werden, indem die schon längst projektierte Wandelbahn über dem Meeree jetzt gebaut werden soll. Nordenberg wird dann in der Lage sein, mit den großen holländischen und belgischen Seebädern erfolgreich konkurrieren zu können.

Fahnenweihe in Zwischenahn.

X Zwischenahn, 16. Sept.

Von dem herrlichsten Herbstwetter begünstigt, verlief die heutige Fahnenweihe unseres Schützenvereins in der denkbar günstigsten Weise. Als geradezu unheimlich bezeichneten auswärtige Gäste das Wetterglück der Zwischenahner, die sich in diesem regenreichen Sommer für heute wie fürzig zur Regatta so tadellose Lage ausgefohrt hatten.

Mit dem 12 Uhr-Zuge trafen die auswärtigen Schützen hier ein und zwar waren namentlich die Vereine Oldenburg und Oldenburg vertreten. Nach der Empfangnahme wurden dieselben unter Vorantritt der Musik zum Brothof geleitet. Hier trafen auch bald die Vereine Westertiede und Westertiede per Wagen ein. Nach dem üblichen Begrüßungsschoppen folgte die Aufstellung des Festmarches. Voran marschierten die auswärtigen Schützenvereine in alphabetischer Reihenfolge. Dann folgten die drei hiesigen Gesangvereine, „Teutonia“, „Liedertafel“ und „Gemüthsheit“-Korps, darauf der Zwischenahner Kriegerverein, der Turnverein und als Schluß der festgebende Verein. Herr Lehrer Rabe hielt nun eine kurze Begrüßungsrede, die mit einem Hoch auf die Gäste endete.

Darauf setzte sich der impoante Festzug in Bewegung, dem Marktplatze zu. Hier, beim festlich geschmückten Kriegerelemental, fand die eigentliche Weihe statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, vorgetragen von der vereinigten Gesangvereine. Herr Gemeindevorsteher Feldbus hielt nun die Fahnen-Weiherede. Er erläuterte das Wesen und die Entstehung der Schützenvereine, brachte ein Hoch aus auf Kaiser und Großherzog und übergab die enthaltene Fahne mit einigen feierlichen Worten dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn C. Weiß. Derselbe übergab sie wiederum dem Verein, resp. dem Fahnen-träger und seinen Begleitern, indem er an die Bedeutung erinnerte, welche die Schützenvereine seiner Zeit für's Vaterland hatten. Den Schluß der erhabenen Feier bildete das Chorlied „Deutschland, Deutschland über alles“ v. Fr. Abt.

Der Zug bewegte sich nun weiter durch den festlich geschmückten Ort, der Zwischenahner Schützenverein jetzt mit wehender Fahne. Letztere ist aus der Fahnenfabrik von Franz Klemke, Hannover, für den Preis von ca. 250 M. angefertigt und sehr schön ausgefallen, die eine Seite grün mit der gelblichen Zinnschrift „Zwischenahner Schützenverein 1894“, die andere Seite erme mit dem Schützenwappen mit der Devise: „Herz und Hand für's Vaterland.“ — Beim Weitermarsch wurde die Fahne durch den Festzug sehr bis zur Bahnhofsstraße und marschierte durch dieselbe um E. Dittmanns Ecke zurück nach dem Brothof. Hier in dem herrlichen Bruns'schen Garten konzertierte die Kapelle des II. Seebataillons in Uniform. Gleichzeitig begann das Prämienstießen. Die Beteiligung daran war eine so große, daß daselbe am morgigen zweiten Tage nicht beendigt werden kann; vielmehr muß der kommende Sonntag als Nachfeier hinzugefügt werden.

Als Schluß der ganzen Feier folgten Bälle im Schützenzelt, in einem zweiten Tanzzelt und im Vereinslokale. Allenthalben war es sehr überfüllt.

* Zusammenkunft der Eisenbahn-Verkehrs-Interessenten.

Odenburg, 17. Sept.

Die Bürger Delmenhorst's hatten am Samstag ihre Fahnen herausgeholt zu Ehren der „Freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahnverkehrs-Interessen im Gebiete der Oldenburgischen Staatsbahnen“, welche dort ihre diesjährige Herbst-Zusammenkunft abhielt. Etwa 80 Herren nahmen an der Versammlung teil, darunter Vertreter der Handelskammern zu Bremen, Osnabrück, Leer, des Verbandes der Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine, des Handels- und Gewerbevereins zu Brake u. Die Versammlung wurde im kleinen Saale von Meiners' Hotel abgehalten.

Herr Eisenbahndirektionspräsident v. Mühlensfels eröffnete um 9 1/2 Uhr die Versammlung. Er bewillkommnete die Teilnehmer und wies auf den freundschaftlichen Empfang hin, der ihnen in der mit Fahnen geschmückten Stadt geworden. Er habe zunächst der Veranlassung vorzulegen wollen, einer der vorzüglichsten Fabriken Delmenhorst's einen Besuch abzustatten. Leider aber sei es nicht möglich, eine Fabrik in solcher Personenzahl zu besichtigen; er schlage deshalb vor, nach dem Mittagessen einen Spaziergang nach dem Tiergarten zu machen, der zu den freundschaftlichen Waldsteden des Landes zu zählen sei. Was seiner Delmenhorst selbst betreffe, so gäbe es wenige Orte, in denen, wie das hier der Fall sei, eine so große Arbeiterzahl in Wohnungen von so guter Beschaffenheit wohnten.

Wichtigere Vorkommnisse im Bereich des gesamten Eisenbahnwesens.

Herr Eisenbahndirektionspräsident v. Mühlensfels gedachte zunächst in warmen Worten des im Frühjahr dieses Jahres verstorbenen Geh. Finanzrats Behrens, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen erbt (der Nachfolger des Verstorbenen um Amte ist Herr Dr. Wunderloh), und machte dann in einem etwa einstündigen Vortrage Mitteilungen über die wichtigsten Vorkommnisse im Bereich des gesamten Eisenbahnwesens, insbesondere auch über die bevorstehende Neuorganisation der preussischen Staatsbahnen. Er führte u. a. aus: Was zunächst die Oldenburgische Eisenbahn betrifft, so kann ich in die Mitteilungen antworten, welche ich in der Frühjahrszusammenkunft gemacht habe. Der Jahresabschluss über die Einnahmen und Ausgaben im Betriebsjahre 1893 steht jetzt endgiltig fest. Die einzelnen Zahlen aus dem Jahresbericht aufzuführen, würde ermüden. Was ich in der Frühjahrszusammenkunft an Zahlen angegeben, hat sich bestätigt. Wenn wir im April schon mit guten Aussichten auf die Entwidlung des laufenden Jahres blicken konnten, so haben sich diese jetzt noch wesentlich verstärkt. Wie aus den Monatsberichten, die regelmäßig veröffentlicht werden, ersichtlich ist, sind die Einnahmen wesentlich gestiegen. Wir haben bis jetzt in 1894 in unserem gesamten Personen- und Güterverkehr eine Mehreinnahme von rund 200,000 Mk., die sich bis zum Schlusse des Jahres wohl auf rund 300,000 Mk. steigern wird. Die Ausgaben werden freilich ja auch steigen, aber nicht in dem Maße wie die Einnahmen, der Überschuss wird deshalb ein guter sein. Die Steigerung der Einnahme verbreitet sich gleichmäßig auf alle Teile des Oldenburgischen Eisenbahnwesens; auch die kleinen Bahnen sind an der Mehreinnahme beteiligt, und zwar Eisen-Löningen mit 1200 Mk., Jever-Carolinental mit 2000 Mk., und unser Schmerzendorf-Dogolt-Weserseite mit 1000 Mk. Was die Bareler Nebenbahnen betrifft, so ist betrefss ihrer Rentabilität das düstere Bild vom Winter nicht mehr vorhanden, aber das finanzielle Ergebnis ist doch ein schwaches, und es zeigt sich hier, daß seitens des Oldenburger Landes Opfer gebracht sind.

Wir haben aber immer weitere Fortschritte im Eisenbahnverkehr anzubahnen und sind in einer lebhaften Thätigkeit begriffen. Es stehen uns jetzt auch erhebliche Summen zur Verfügung, das Eisenbahngesetz besser auszugestalten. Wenn aber der Verkehr in seiner jetzigen Ausdehnung andauert, so werden wir weitere finanzielle Anforderungen nicht vermeiden können, und wird u. a. auch wohl die Erweiterung unzureichender Bahnhöfe, wie Brake u., in Frage kommen. Was den Verkehr der Bergnützungszüge betrifft, so müssen wir denselben vielfach durch Güterwagen bewältigen. Wenn das so weiter geht, werden wir wohl neue Personenwagen für den Bergnützungsverkehr anschaffen müssen, die bereit besaßen sind, daß sie im Herbst und Winter, wenn der Bergnützungsverkehr ruht, abgerüstet und als Güterwagen benutzt werden können. Das vorhandene Material an Lokomotiven erweist sich auch immer mehr als unzulänglich. Wir besitzen nur zweiwöchige Lokomotiven und eine große Anzahl von schweren Maschinen. Wächst der Verkehr so weiter, so ist die Anschaffung schwererer Maschinen nicht zu umgehen. Die Güterverkehrsmaschinen, die wir haben, können nur 80 beladene Achsen fahren. Wenn wir schwerere Maschinen, die 120 beladene Achsen fahren können, anschaffen, so können wir auch einen größeren Verkehr bewältigen. Es sind dies nur Zukunftsgedanken, die ich hier entwerde, aber die Eisenbahnverwaltung ist zur Zeit mit derartigen Gedanken beschäftigt. Auch für den Personenverkehr ist eine Neuerung geplant, und zwar wird beschickt, vom nächsten Sommer an schnellere Züge, die natürlich nicht die gewaltige Geschwindigkeit der internationalen Schnellzüge erreichen können, zwischen Bremen-Odenburg und Odenburg-Wilhelmshaven einzuordnen. Wir hoffen zuversichtlich, daß es dahin kommen wird, — einige Zwischenstationen werden von diesen Zügen aber überbrungen werden müssen. Bei dieser Gelegenheit will ich nur noch andeuten, daß wir auch auf das äußere Ansehen unserer Bahnhöfe mehr verwenden müssen.

Ueber die Bahn-Neubauten wird Herr Baurat Böhl noch besonders Bericht erstatten. Scherzhaft überträgt mich die Ablehnung der Bahn Delmenhorst-Seepe bezw. Vedda und Lohne-Seepe durch den Amst. Rat Vedda; wir zweifeln nicht an der Annahme und hatten deshalb bereits die vorbereitenden Schritte zur Ausführung der Bahn getan. Es war mir dies eine außerordentliche Ueberraschung, und es ist dies ein in meiner Erinnerung

noch nicht vorgekommener Fall, denn es dürfte doch törichtig einzig dastehen, daß eine Bahn, über deren Notwendigkeit nur eine Stimme herrscht, abgelehnt wird. Wir mir aus den Zeitungen bekannt, ist eine Bewegung im Gange, die dahin zielt, dieselben ablehrenden Beschluß wieder rückgängig zu machen. Ich wünsche, daß dies gelingen und die Bewegung dazu führen möge, daß die Bahn doch noch gebaut wird.

Bei dieser Gelegenheit komme ich auf die von mir mit Interesse verfolgte Kleinbahnprojekte des Herrn Amtshauptmann v. Heimburg. Leider konnten wir eine günstige Rechnung über das von Herrn v. Heimburg vorgeschlagene Kleinbahnprojekt nicht machen. Derselbe hat dann in einer Eingabe auseinandergesetzt, daß das Projekt eingeschränkt werden könnte, und zwar könnte die Kleinbahn gebaut werden von Cloppenburg nach Lastrup-Lindern-Werlte mit Abzweigung von Hammel nach Löningen. Ich hoffe, daß es gelingt, mit diesem Anfang einer Oldenburgischen Kleinbahn vor die Welt zu treten. Ich habe schon früher einmal ausgeführt, daß das Oldenburger Land ein reiches Feld für Kleinbahnen ist. Ich spreche nochmals die Hoffnung aus, daß es Herrn von Heimburg gelingen möge, sein Unternehmen ins Werk zu setzen. Mit der Erweiterung unseres Vollspur-Bahnnetzes sind wir auch noch nicht fertig; es bleibt aber immer noch übergenug übrig, ein Schmalspurnetz ins Leben zu rufen. Wie die Dinge in Odenburg liegen, glaube ich, daß solche Kleinbahnen am besten veraltet werden können, wenn sie der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung anvertraut werden.

Ich möchte noch einiges über die Lage Nordenhams anführen. Der Landtag hat es ja befaßlicht leider abgelehnt, die Räder zwischen den Piers auszufüllen, und in diesem Jahre hatten wir denn das traurige Schauspiel, daß die Piers in Nordenham für den Schiffverkehr nicht ausreichten. Wie ich nun gehört habe, sagt man sich in den Kreisen derjenigen, welche der Verbindung der Piers widerstreben, daß der Lloyd ja doch von Nordenham fortgehe. Wir müssen diesem Ereignis ja allerdings entgegensehen. Aber wir brauchen uns darum keine Sorgen zu machen, denn wenn der Lloyd Nordenham verläßt, so wird der von demselben nur ungenügend ausgefüllte Piar für uns frei, wozu dann noch der Verbindungsdienst kommt. Man kann versichert sein, daß die Piers nach dem Fortgange des Lloyd von Nordenham nicht frei bleiben werden. In den Zeitungen wurde das Gerücht verbreitet, daß sich mit anderen Gesellschaften wegen des Piers verhandelt sei; diese Gerüchte sind unrichtig. Es ist wohl möglich, daß es im Laufe der Jahre zu Abmachungen mit einer inländischen eventl. auch ausländischen Gesellschaft kommt; aber zur Zeit steht durchaus noch nichts fest. Wir sehen der Entwicklung der Dinge am Nordenhamer Piar mit Ruhe und ohne Sorgen entgegen, auch wenn der Lloyd nicht in Nordenham bleibt.

Der Vortragsende ging dann des näheren auf die Neuorganisation der preussischen Eisenbahnen ein, die befaßlicht darin besteht, daß die Betriebsämter aufgehoben und die Direktionen, die dafür vermehrt werden, wieder eine unmittelbare den Betrieb leitende Behörde werden. Der Vortragsende bezeugte diese von dem preussischen Eisenbahnminister in's Werk gesetzte Neuorganisation, deren Grundgedanke ein durchaus gesunder sei, als ein großartiges Unternehmen. Durch die Neuorganisation würde freilich eine Anzahl Beamte, die der preussische Minister selbst auf 1700 angegeben, darunter etwa 170 höhere, überflüssig werden, aber er glaube doch, daß die Tat nicht bereut werden würde. Für uns in Odenburg, die wir es bisher mit den Direktionen Hannover und Köln rechtserfreulich zu thun hatten, sei es noch von Interesse, daß die ostpreussische Küstenbahn, welche bisher der Direktion Köln rechtserfreulich unterstand, zu der neu zu bildenden Direktion Münster gelegt werden wird. Nebenher sprach dann noch über die fortwährende Entwicklung des Kleinbahnwesens in Deutschland und Ostpreußen und schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis auf die Entscheidung, welche sich in der Einführung der Elektrizität in den Eisenbahnbetriebe geltend mache. Unsere Nachkommen würden vielleicht einmal lächeln über das Zeitalter des Dampfes; aber vorläufig müßten wir dabei bleiben und emsig mit Dampf weiterarbeiten.

In der Debatte nahm nun Herr Amtshauptmann v. Heimburg-Cloppenburg das Wort. Derselbe betonte, daß sich das von ihm vorgeschlagene Kleinbahnprojekt noch im Stadium der Entwicklung befinde, und sprach seinen Dank darüber aus, daß die Eisenbahndirektion einen so günstigen lauten Bericht an das Staatsministerium geschickt habe. Er hoffe, daß die Sache sich gütlich weiter entwickeln und sein Kleinbahnprojekt zur Ausführung kommen werde.

Der Winterfahrplan.

Herr Baurat Böhl, welcher über den zukünftigen Winterfahrplan berichtet, führte aus: Wir glauben Ihnen einen Fahrplan vorgelegt zu haben, welcher Ihre Anerkennung findet, wenn auch schließlich nicht jeder einzelne Wunsch befriedigt werden kann. Von den Anträgen der vorigen Versammlung sind in Verhandlungen mit der königlichen Eisenbahndirektion rechtserfreulich abgelehnt worden: 1) Der Antrag auf gleichmäßige Verteilung der Züge auf der Strecke Jever-Wittmund-Norden usw., und zwar unter der Begründung, daß die gegenwärtige Lage dieser Züge eine Folge der Berücksichtigung bezügl. Anträge der Verkehrsinteressenten selbst sei und den bezügl. Wünschen nur durch Einlegen neuer Züge entsprochen werden könne. 2) Der Antrag auf Verfrühung der Morgenzüge mit ihrem Schülerverkehr in Bezug auf die Station Duakenbrück, da die Erfüllung dieses Antrages die Umwandlung des derzeit gemäßigten Zuges 191 von Rheine in einen reinen Personenzug und die Vermehrung der Güterzüge bringen würde. Für die Vermehrung der Züge liegt aber in beiden Fällen ein Bedürfnis nicht vor. Von wesentlichem Einfluß auf die zum teil günstige Befahrung des Fahrplans sind die zum 1. Oktober erfolgende Inbetriebnahme des zweiten Streckengeselees Hude-Delmenhorst und die demnächst zu erwartende Vereinigung der beiden Bahnhöfe in Osnabrück zu einem Centralbahnhofe gewesen. Die durch ein zweites Streckengeselees gewährten Vorteile liegen auf der Hand und bedürfen keiner besonderen Aufzählung. Durch die Inbetriebnahme des Centralbahnhöfes in Osnabrück wird die für die Rangierbewegungen bzw. die Zurücklegung des Weges zwischen beiden Bahnhöfen bisher dort benötigte Zeit für die Erreichung weiterer Anschlüsse verfügbar und werden neu gewonnen werden: 1) der Anschluß am Juges 11 Uhr 45 Min. vormittags von Odenburg an den Zug 2 Uhr 22 Min. nachmittags von Osnabrück nach Bremen und Hamburg; 2) der Anschluß des Zuges 4 Uhr 25 Min. nachmittags von Köln an

unseren Abendzug von Osnabrück nach Duakenbrück. Diese Aenderung entspricht einem bezügl. Antrage aus der vorigen Versammlung der Freien Vereinigung. Der neue Fahrplan ist so angeordnet worden, daß er unabhängig von der Eröffnung des Centralbahnhöfes in Osnabrück zum 1. Oktober zur Einführung gelangen kann. Für die Eröffnung dieses Bahnhöfes, sowie für die etwa innerhalb der Fahrplanperiode erfolgende Einschaltung eines Haltepunktes am Hofesthor wird es nur einer Aenderung der Anfahrts- und Abfahrtszeiten für Osnabrück allein bedürfen, während der Fahrplan im übrigen derselbe bleibt.

Herr C.-D.-R. von Mühlensfels eröffnete die Debatte mit der Mitteilung, daß auf Aenderung abzielende Wünsche in Bezug auf den vorliegenden Winterfahrplan nicht mehr berücksichtigt werden könnten. Er bitte jedoch, etwaige Wünsche für den nächsten Sommerfahrplan vorzubringen, und daß es auch in Zukunft so gehalten werden möge, in den Herbstzusammenkünften die Wünsche für den Sommerfahrplan und in den Frühjahrszusammenkünften die Wünsche für den Winterfahrplan zu äußern.

Herr v. Heimburg hat, in Erwägung zu ziehen, ob es für die Folge nicht möglich sei, den ersten Morgenzug von Cloppenburg nach Löningen so zu legen, daß er früher als 11.20 vormittags in Löningen eintrifft, und zwar so, daß er vielleicht um 10 Uhr dort ankomme.

Herr Baurat Böhl erwiderte, daß dem Wunsche bei der jetzigen Lage der Dinge nicht entsprochen werden könne, daß aber der Antrag später möglicherweise erfüllt werden würde.

Herr Konful Groß-Brake hat in Erwägung zu ziehen, ob der sehr lästige Aufenthalt in Hude nicht abgekürzt werden könnte. Wenn auch nicht mehr für diesen Winter, so bitte er doch für den Sommer eine Aenderung herbeizuführen und den Aufenthalt in Hude abzukürzen. Ferner würde es als ein großes Bedürfnis empfunden, daß der Zug, welcher des Morgens um 8 Uhr von Nordenham in Brake entsetzt, weiter nach Hude geführt werde, deraut, daß man dort den Anschluß an die Züge um 8.42 Uhr nach Bremen und 8.43 Uhr nach Odenburg erreichen könnte. Der Zug um 8 Uhr morgens von Brake ließe sich auch wohl schon für diesen Winter einlegen.

Herr Baurat Böhl erinnerte daran, daß schon in der vorigen Zusammenkunft der freien Vereinigung, wo in Bezug auf Brake derselbe Antrag eingebracht wurde, erwidert worden sei, daß demselben voraussichtlich erst anlässlich der Betriebsöffnung der Odenburg-Brake Bahn entsprochen werden könne. Für die Ablehnung seien auch jetzt noch dieselben Gründe maßgebend. Außerdem fehlten die Betriebsmittel für solch einen neuen Zug. Er bitte den Antrag so lange zurückzustellen, bis die Betriebsöffnung der Bahn Odenburg-Brake von selbst den Anlaß dazu gäbe, der Sache näher zu treten. Was den bemängelten Aufenthalt in Hude betreffe, so sei doch im allgemeinen eine Verkürzung des Aufenthaltes erfolgt.

Herr Güterbesitzer Müller-Nughorn hat, den Zug Nr. 8, der um 5 Uhr 43 Min. nachmittags von Bremen abfährt, wieder in Grüppenbüren halten zu lassen.

Herr Baurat Böhl erwiderte, daß es sich später ermöglichen lasse, an Stelle des Zuges Nr. 8 einen Güterzug in Schierbrof und Grüppenbüren halten zu lassen.

Herr Landtagsabg. Goyer-Delmenhorst bezeichnete es als sehr im Verkehrsinteresse liegend, wenn der Zug um 7 Uhr 40 Min. morgens als Bremen-Neufahrt nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch an Werktagen von Hude bis Odenburg weitergeführt würde.

Herr Baurat Böhl: Das Verkehrsinteresse ist vorläufig nicht so groß, daß es berechtigt wäre, diesen Wunsch mit dem dadurch bedingten Betriebsaufwand zu entsprehen.

Herr Konful Groß-Brake bemerkte noch, daß es nach seiner Ansicht wohl möglich wäre, den 8-Uhr-Zug von Brake ohne Vermehrung des Betriebsmaterials einzuordnen, wenn ein Güterzug mit Personenbeförderung eingerichtet würde.

Herr Baurat Böhl wies nochmals auf die Unmöglichkeit hin, diesem Wunsche gegenwärtig zu entsprechen.

Herr v. Lüdinghausen-Wittmund sprach den Wunsch aus, daß die lange Liegezeit von 40 Minuten, die der um 9 Uhr 30 Min. von Wittmund nach Wilhelmshaven fahrende Zug in Jever habe, abgekürzt werden möge.

Herr Baurat Böhl: Dieser Aufenthalt in Jever ist gerade auf Wunsch der Herren Interessenten in Wilhelmshaven und Jever eingerichtet worden, weil die Abfahrt des betreffenden Zuges von Jever in direktem Anschluß an den Zug von Norden-Wittmund zu früh liegen würde.

Herr C.-D.-R. v. Mühlensfels: Ich empfinde es mit dem Publikum, daß jeder Aufenthalt auf Stationen, der nicht gerade nötig ist, unangenehm ist; aber da kann nur allmählich eine Aenderung vorgenommen werden. Die Aufenthaltzeit ist ja nicht willkürlich bemessen, sondern den Bedürfnissen entsprechend eingerichtet, und wir werden unausgesetzt bemüht sein, in diesem Punkte Verbesserungen eintreten zu lassen. Aber so lange wir nicht die Anzahl der Personenzüge vermehren können, kann in diesem Punkte kaum etwas geschehen. Die Entwidlung unseres Eisenbahnwesens drängt dahin, eine Vermehrung der Betriebsmittel vorzunehmen und schwerere Maschinen anzuschaffen, — das kann eben erst nach Ablauf der Finanzperiode, also frühestens für 1897 geschehen. Jetzt müssen wir mit dem vorhandenen Betriebsmaterial vorfristig haushalten. Auf die Ausführungen des Herrn Konful Groß möchte ich wiederholt darauf hinweisen, daß die Eröffnung der Linie Odenburg-Brake schon eine Verbesserung herbeiführen wird. Herr Müller-Nughorn erwiderte, daß kleine Stationen wie Grüppenbüren sich behaupten müssen, denn wenn ein solcher Verkehr ermöglicht werden soll, so müssen kleine Stationen bei einigen Zügen übersprungen werden. Uebrigens tritt eine Schädigung für Grüppenbüren nicht ein, denn auch nach dem neuen Fahrplan werden dort täglich immer noch 14 Züge anhalten.

Nach einer Frühstückspause wurde in den Verhandlungen fortgesetzt und zunächst über den

Stand der Neubauten u.

Bericht erstattet. Herr Oberbaupinspector Nielen, welcher die Berichterstattung hierüber übernommen hatte, war leider verhindert, der Versammlung beizuwohnen. An dessen Stelle erstattete Herr Baurat Böhl den Bericht. Er führte, und zwar zunächst in Bezug auf

die älteren Betriebsstrecken

aus: Von den Erweiterungsarbeiten auf dem Bahnhof Odenburg sind die Anlagen für die Lokomotiv-Werkstätte mit

Birkheim schritt unterdessen langsam die Treppe hinauf. An der Haustür machte er Halt, um die Handhabe, die ihm Schwierigkeiten bereitet, vollends über die etwas dicken Fingerringe zu treiben. Sein Blick schweifte dabei über den Platz, der sich hier stark verengt und eine Biegung machte.

Unmittelbar gegenüber befand sich der Laden des Sutmachers Keil. Die Front dieses Miniaturladens bestand aus einem gewöhnlichen Stubenfenster, dessen Flügel durch eine zweiteilige Glascheibe ersetzt waren. Hier prangten fünf oder sechs Gymnasialstempeln und einige Plakate. Auf bläulicher Leinwandbeschriftung lagen ein Dutzend Kravatten und ein grauer Raucherzylinder mit der Aufschrift: „Cylinderhüte nach der neuesten Façon.“

Rechts von dem Laden in der Barterre-Wohnung stand ein Fenster offen. Hier gewahrte Kurt Birkheim ein junges Mädchen, stramm und drall mit bloßen Armen und einer begehrtlichen Stumpfnase. Das Mädchen kokettierte sehr aufrichtig nach einem der Käufer hinüber, die rechts an der Biegung lagen.

„Aha!“ rief er laut und schaute durch die Öffnung. „Das ist die Tochter des Bauers! Wie schön!“

Er war dem Blick des leichtfertigen Mädchens gefolgt. Da rechts lag die Buchdruckerei des „Grünfelder Anzeigers“ und am Mittelfenster des Hauptgeschosses stand kein geringerer als der Herr Chefredakteur Bruno von Hess. Nachdenklich blickte er auf die drallen Tine da unten, welche klugfüßig zu und zurück sich dann stetigbewußt durch den hochblonden Haarwald.

„Aho auch der! Wirklich, die Clementine kann's weit bringen!“

Birkheim war mit dem letzten Handhabe glücklicherweise gekommen. So bog er denn links ab und schritt, die eine Hand auf dem Rücken, die andere vorn in den Paletot eingehakt, nach dem Hause des Schneidemeisters.

Langsam betrat er den Laden. Der Lehrbursche August Bietich sah von der Werkbank her durch den Vorhang. Gleich danach erschien Meister Hartwig, der auf der Bude gekippt und fleißig geklopft hatte.

Birkheim stemmte den Rand des seinen Cylinderhutes rechts an den Oberhaken — eine Pose, die ihm besonders widerwärtig dünkte — und fragte mit seinem verbindlichsten Lächeln:

„Herr Hartwig, kann ich die Ehre haben, Sie für einige Augenblicke allein zu sprechen?“

„Gewiß, Herr Birkheim! Wir sind ja ganz ungestört hier.“

Der Agent zögerte.

„Wachten wir lieber nicht anderswo...? Droben vielleicht in der Wohnung...? Hier, wo jeden Augenblick jemand kommen kann, hat es für mich etwas Feinliches... Was ich mit Ihnen zu reden habe, Herr Hartwig, ist rein privater Natur...“

„Sehr wohl, Herr Birkheim,“ versetzte der Schneidemeister ein wenig bekommen. „Geh'n wir hinauf in die gute Stube! Da unterricht' ich sie mein Meis.“

Droben angelangt, bot er Herrn Birkheim mit ausgezeichneter Höflichkeit einen Stuhl an. Er war um so erträglicher in seiner Beflissenheit, als er das Borggefühl einer unangenehmen Scene hatte. Die Bemühungen Birkheims um Margarete und die Anspielungen, die der Agent sich bei sämtlichen Mitgliedern der Familie erlaubt hatte, ließen kaum einen Zweifel darüber, was der besetzte Mann, der seinen Paletot auf das Sofa gelegt und seinen Cylinderhut auf den Tisch gestellt hatte, mit dieser feierlichen Introduction im Schilde führte. Und der Schneidemeister, der schon an und für sich von der Werbung Birkheims nicht gerade erant war, hatte sich hinlänglich überzeugt, daß selbst seine Zustimmung die Sache nicht fördern würde; denn Margarete, als man gelegentlich auf den Tisch geklopft, hatte sich über die Möglichkeit einer Verbindung mit Birkheim so abfällig geäußert, daß man dem Herrn Agenten die Worte des jungen Mädchens nicht wiederholen konnte.

Birkheim versuchte zunächst sein Heil mit einer unständlichen Vorrede, in der eine günstige „finanzielle Situation“ die Hauptrolle spielte. Dann, als der Schneidemeister nur stumm zuhörte und so gar nichts dazwischen warf, was ihm den Lebergang zu der Hauptfrage erleichtert hätte, fuhr er ganz unermittelt heraus:

„Herr Hartwig... Wenn Sie gestatten... Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter Grete.“

„Herr Birkheim,“ stammelte Hartwig mit einem unwillkürlichen Griff nach dem Hinterkopf, „Sie erweisen da mir und der Grete eine sehr große Ehre.“

„Ganz auf meiner Seite!“ schmunzelte Birkheim, der noch nicht bemerkte, wo die Sache hinauswollte. „Die Tochter eines so allgemein geachteten Bürgers...“

Fritz Hartwig fraute sich tief in den Haaren. Es widerstrebte ihm, so mit Worten zu witzhasten, anstatt gleich offen und ehrlich zu sagen: „Es geht nicht!“ Und doch hielt ihn wieder eine Art Gütmütigkeit ab, den Freiersmann durch eine Formlosigkeit vor den Kopf zu stoßen. So in der Klemme, brachte er ein Bedenken vor, das unter allem vielleicht am wenigsten stichhaltig war.

„Glauben Sie nicht,“ fragte er, „daß die Grete vielleicht ein bißchen zu jung für Sie ist?“

Der Agent warf die Lippen auf.

„Keineswegs!“ versetzte er nachdrucksvoll. „Ich weiß ja wohl, daß in gewissen Geschäftskreisen die Ansicht herrscht, Mann und Frau müßten möglichst gleichaltig sein. Je weiter man auf der Scala hinaufsteigt, um so öfter begegnet man dieser Ansicht. In der guten Gesellschaft jedoch ist das anders, Herr Hartwig! Altersunterschiede wie der zwischen

Rubehör, sowie die Schmiebe für die sämtlichen Werkstätten, das Eisenmagazin, Kesselhäus und Dynamohaüs für die elektrische Beleuchtung und den elektrischen Betrieb verschiedener Werkzeugmaschinen sowie gefördert, daß diese noch vor Eintritt des Winters in Betrieb genommen werden können. Außerdem ist daselbst der neue Wasserbau mit Behälter von 250 cbm Fassungsvermögen nahezu fertiggestellt. Die Erweiterung des Güterabfuhrhafens an der Südküste ist nahezu ausgeführt und in Benutzung genommen. Von den baulichen Aenderungen im Hauptgebäude sind der Silguschuppen und die Silgustabfertigung fertig und in Betrieb.

Auf der Strecke Oldenburg-Bremen sind die Arbeiten für die Ausführung des zweiten Gleises zwischen Hude und Delmenhorst soweit gefördert, daß die Gründung mit Beginn des Winterfahrplans am 1. Oktober d. J. erfolgen kann. In Hude ist die hier mehrfach erweiterte Vergrößerung der Wartstätte im Bau; die Fußbödenverfertigung über die nördliche Seite des Hofplatzes ist demnächst fertiggestellt. Desgleichen ist der Fußbodenunterbau in Schierbrok. Die wegen des Umbaus der Werkstätte erforderliche provisorische Brücke über die Weite ist hergestellt und heute in Betrieb genommen. Auf der Strecke Oldenburg-Leer ist auf der Station Hilsum ein neuer Wasserbau hergestellt, ferner kommt in Leer die Ueberdachung des Mittelbahnsteigs noch in diesem Jahre zur Ausführung. Die Schutzdächer am Güterschuppen zu Barel sind — gemäß den hier früher ausgesprochenen Wünschen — in der Ausführung begriffen. In Wilhemshaven ist eine neue große Drehscheibe im Bau und wird noch vor Winter in Benutzung genommen werden. Auf dem Bahnhofs-Platz ist die Erweiterung des Stationsgebäudes ein Anbau hergestellt, ferner werden vor Ablauf des Jahres die im Innern des Gebäudes vorzunehmenden Veränderungen ausgeführt sein. Auf der Strecke Hude-Nordenham ist die Station Südwörden als volle Kreuzungsstation umgebaut, ferner wird daselbst ein Stationsgebäude bis zum 1. November d. J. fertiggestellt sein. In Nordenham ist für die Abfuhr der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft eine Tankanlage ausgeführt worden. Auf den Stationen Hude, Delmenhorst, Eschloch, Brate, Alhorn und Quakenbrück sind Bahnhofsgebäude angebracht; Weener wird in kurzer Zeit eine solche erhalten.

In Bezug auf

die Varelener Nebenbahnen

ist mitzuteilen, daß, nachdem die Strecke Vorkhorn-Batel dem Verkehr übergeben ist, sämtliche Teile der Varelener Nebenbahnen bis auf die Strecke Batel-Neuenburg ausgebaut und eröffnet worden sind. Auf sämtlichen Stationen sind in diesem Sommer die Stationsgebäude in Angriff genommen und sollen dieselben noch vor Eintritt des Winters in Benutzung genommen werden, nur das Hauptgebäude in Batel wird erst im nächsten Frühjahr bezogen werden können. Am wenigsten vorgeschritten ist der Grunderwerb; nur in der Stadtgemeinde Varel liegen bis jetzt die von den Schätzen aufgestellten Lagen mit Gutachten vor. In der Landgemeinde Varel ist fast sämtliches Gelände freihändig gekauft, dagegen sind in der Gemeinde Vorkhorn nur für die Strecke Ellenferdamm Grabfelder mit mehreren Grundbesitzern Verträge abgeschlossen worden, während in der Gemeinde Batel wieder verschiedene Ländereien freihändig gekauft werden konnten.

Für die Strecke Batel-Neuenburg, den letzten Teil der Varelener Nebenbahnen, sind die Vorarbeiten vollendet und liegen die Pläne und Kostenanschläge dem Groß-Staatsministerium vor.

Die Grunderwerbverhandlungen für die Neubaustrecke Oldenburg-Brake

sind soweit geblieben, daß in den meisten Gemeinden binnen kurzem das zwingende Enteignungsverfahren eingeleitet werden kann. Dasselbe wird jedoch nur einen geringen Umfang haben, da mit einem größeren Teil der Besitzer gütlich abgeschlossen ist. Die Erdarbeiten sind im Laufe des Sommers auf der ganzen Strecke in Angriff genommen und nehmen einen betriebigen Fortgang. Die größeren Erdarbeiten auf der Strecke Oldenburg-Meerkrichen sind an die Unterehmer Kaiser und Fasch vergeben worden, welche dort mit drei Lokomotiven arbeiten lassen. Von Meerkrichen bis Strüchhausen sind bisher nur die Moorgräben ausgehoben und auf der Marschstraße Strüchhausen-Brake die Seitengräben, soweit der Boden zur Bildung des Bahnkörpers ohne Lokomotivtransport Verwendung finden konnte, fertiggestellt. Die kleineren Durchlässe sind zum Teil fertig; für die Brücken stehen, mit Ausnahme der Schaufelweihöhe bei Dönsiede, die Projekte fertig und sind mit der Bauausführung begonnen. Bei Brake ist eine kurze Strecke des Oberbaus bereits vollendet und wird mit dem Schienenanlegen fortgesetzt, sobald die dort im Bau befindlichen Brücken dies zulassen. Von Oldenburg aus wird mit dem Oberbau erst im nächsten Frühjahr begonnen werden können. Für die Hauptarbeiten der Stationen werden zur Zeit die Pläne ausgearbeitet, die Ausführung derselben ist auf das nächste Jahr verschoben.

Die Verhandlungen des Amtrats Westha über die Leistungen zum Bau der

münsterländischen Bahn,

oder richtiger der Bahn Delmenhorst-Wildeshausen-Beckta und Lohne-Hespe mit der Abzweigung nach Damme haben bekanntlich (soweit die genannten Bahnen im Bezirk des Amtes Beckta liegen) am 3. August dieses Jahres wider Erwarten zu einem ablehnenden Beschlusse geführt, jedoch das ganze Projekt vorläufig hinsichtlich ist. Bei der Abstimmung am 3. August wurde der ablehnende Beschlusse anscheinend teils durch den Einfluß der Vertreter der zuerst abgeleiteten Jogen. Lustime, teils durch die Unzufriedenheit über die Verteilungsart der Losen auf die einzelnen Gemeinden herbeigeführt, obgleich der größte Teil des Amtrats für das Zustandekommen der Bahn war. Es ist aber zu erwarten, daß in allernächster Zeit durch Anträge des Amtrats die Sache wieder aufgenommen und in der einen oder anderen Weise zu einem günstigen Schlusse geführt wird. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf

Anträge und Anfragen

aus der Versammlung. Herr C.-D.-Pr. v. Mühlensfeld teilte mit, daß Herr Fedor Wolf im Namen der Torfstreuerei in Augustfehn u. a. folgende Anträge bezüg. Eisenbahn eingereicht habe:

- 1) Die Großherzogliche Eisenbahn-Verwaltung giebt bei Verwiegung beladener Waggons Waggons ohne mit der Bemerkung „ohne Gewähr“. Dieser Zusatz führt recht häufig zu Differenzen, und es wäre sehr zu wünschen, wenn derselbe beseitigt würde. Wenn erforderlich, könnte ein anderer Zusatz gemacht werden, nur muß aus dem Waggons das bei der Auflieferung der Ware konstatirte Gewicht zu ergeben sein, ohne Vorbehalt.
- 2) Rann die Großh. Eisenbahnverwaltung ihren Einfluß bei den deutschen Verwaltungen nicht dahin geltend machen, daß Torfstreu in Waggons von 10,000 kg Tragkraft zu einem billigeren Tarife wie Spezialtarif III verladen wird?

Nach einer Begründung des ersten Antrages durch Herrn Wolf erwiderte Herr Dr. Wunderlosh im Namen der Eisenbahndirektion, daß die Eisenbahn, wenn die Worte „ohne Gewähr“ auf den Waggons nicht weggelassen würden, eine Garantie für die Mächtigkeit übernehmen würde, was ihr aber nicht möglich sei. Das genaue Taragewicht der Waggons dauernd festzustellen, sei überaus unmöglich. Ferner könne das Gewicht des Fradguts durch Eintröden derselben zu geringer werden. Undersührbar sei es auch, je demal ist genau das Gewicht des leeren Waggons festzustellen. Die Worte „ohne Gewähr“ seien auf den Waggons gesetzt, um die Aufmerksamkeit der Empfänger an die Bahn vorzubringen; seien die Worte weg, so würde damit gesagt sein, daß die Bahn von nun ab die Garantie für das bezeichnete Gewicht übernehme, und das könne sie nicht.

Herr Müller-Königslosh drückte ebenfalls sein lebhaftes Bedauern aus, daß in dieser Angelegenheit, die für den Torstreuerei aus dem Oldenburg-Lande von erheblicher Bedeutung sei, nicht eine Aenderung in dem von Herrn Wolf angeführten Sinne eintreten könne.

Herr S. G. Müller-Oldenburg bekräftigte, einen Ausdruck zu wählen, der weniger hart als „ohne Gewähr“ klinge.

Herr Präsident v. Mühlensfeld sagte zu, daß es in Erwägung gezogen werden könne, ob die Worte „ohne Gewähr“ nicht in Wegfall kommen könnten.

Herr Wolf begründete den zweiten Antrag damit, daß ein billigerer Tarif für Torfstreu notwendig sei, damit die eldenburgischen Fabriken den Wettbewerb mit den hannoverschen bestehen könnten.

Herr Dr. Wunderlosh antwortete, daß im oldenburgischen Binnenverkehr bereits ein solcher billigerer Satz von 2 Bzg. pro Tonne-Kilometer bestehe; der Verbandtarif sei dagegen, nachdem der sog. Westlandtarif seit dem 1. September d. J. außer Kraft getreten, der Spezialtarif III. Die Oldenb. Eisenbahnverwaltung sei aber geneigt, bei dem preußischen Eisenbahnminister einen Antrag zu beschleunigen, der dahin ginge, auch im Verbandverkehr einen billigeren Satz für Torfstreu einzuführen. Die Interessenten möchten nur einen solchen Antrag stellen und ihn ziffernmäßig näher begründen.

Herr Borgmann-Dinklage stellte noch in Bezug auf die abgeleitete münsterländische Bahn eine Anfrage. Angenommen, meinte er, es würde von dem Bahnbau in absehbarer Zeit überhaupt nichts und wir Dinklage suchten eine Verbindung mit Quakenbrück und Lohne, — würde für den Fall nun, daß wir dies erwachten, kasselle Material, welches aus der Königer Strecke gebracht wird, auch auf der Strecke Quakenbrück-Dinklage-Lohne bis Alhorn und zurück gebraucht werden können?

Herr Präsident v. Mühlensfeld: Sollte bei dieser Anfrage der Gedanke maßgebend gewesen sein, daß alsdann, da das vorhandene Betriebsmaterial für die neue Strecke genommen werden solle, so viel billiger gebaut werden könne, so muß ich diese Hoffnung zerstreuen. Vom Standpunkt der Eisenbahnverwaltung aus erkläre ich, daß wir nie darin willigen würden, wenn nicht zugleich eine Vermeerung des Betriebesmaterials erfolgte.

Herr Eben-Moentgen fragte an, ob die Vergrößerung der Viehrampe in Nodenkrichen und die Pflasterung derselben nicht bald in Angriff genommen würden, worauf der Präsident erwiderte, daß das betr. Mitglied der Direktion, welches die Frage beantwortet hätte, nicht anwesend sei und er selbst leider keine bestimmte Auskunft geben könne.

Nach einem Schlußwort des Präsidenten, in welchem er bat, daß die Tagesordnung in Zukunft durch Vorträge aus den Kreisen der Eisenbahninteressenten berichtet werden möge, wurden die Verhandlungen der 36. Zusammenkunft der freien Vereinigung geschlossen.

Nachmittags wurde eine Festtafel abgehalten und danach ein Spaziergang nach dem herrlichen Tiergarten bei Delmenhorst unternommen.

Aus aller Welt.

Berlin, 16. Sept. Vor einigen Tagen wurde ein neun-jähriger Knabe aus dem Tempelhofer Felde beim Spielen durch einen Schuß verletzt, den ein unbekannter Mann ohne erkennbare Absicht abgefeuert hatte. Das schrotartige Geschos war dem Knaben in die Stirn gedrungen, hatte die Schädeldäcke durchschlagen und war im Gehirn hängen geblieben. Als der Mann fuhr, welches Unheil er angerichtet hatte, suchte er das Weite und entkam auch, trotzdem er von einem Radfahrer verfolgt wurde und mehrere ihm entgegenkommende Personen ihn aufzuhalten versuchten. Der getroffene Knabe ist gestern der Bestattung übergeben.

Hamburg, 16. Sept. Professor Paul Albrecht hat gestern geistesgestört infolge eines Selbstmordversuchs. Er war ein litterarischer Sonderling und bekannt durch seine Schrift „Leistung als Plagiat“.

Worms, 16. Sept. Der Ausschuss des Deutschen Sängerbundes, der am Freitag hier verammelt war, beschloß, für den nächsten Jahres Sängertag und das nächste Bundesversammlungstag Stuttgart in Vorschlag zu bringen.

Posen, 16. Sept. Die „Pos. Zig.“ meldet aus Gnesen: Bei einem Hauseinzug sind zwei Gefellen und vier Lehnlinge aus dem obersten Stockwerk herabgestürzt; sie waren sofort tot. Zwei andere Arbeiter sind schwer, einer leicht verletzt. Der Erste Staatsanwalt leitete sofort die Untersuchung ein.

Breslau, 16. Sept. Wegen der großen Zahl der Cholerafälle in Oberschlesien wird unter Leitung des Direktors des hygienischen Instituts der Universität Breslau, des Geheimrats Flügge, in Laubach eine bakteriologische Untersuchungsstation eingerichtet.

Rom, 15. Sept. Die vor fünf Tagen in Ligurien, Piemont, Calabrien und Sicilien ausgebrochenen Waldbrände haben noch nicht gelöscht werden können. Man glaubt, daß das Feuer überall in böswilliger Absicht angelegt worden ist. Der Brand in Ligurien hat die Wälder der Gemeinden Boggia und Ceriana vernichtet; man fand daselbst mit Petroleum beschickte Bäume. Bei Palermo zerstörte die Feuersbrunst Wein- und Delspannungen im Umkreise von acht Kilometern. Zu gleicher Zeit wurde die Villa des Barons Branco, der das Halbbathsystem abgelehrt hat, in Brand gesetzt. — Auch sind hier in Rom zwei große Hummagazine in Flammen aufgegangen. Neben dem einen fand man einen mit Petroleum getränkten Strich, dessen Ende in das Magazin hineinführte.

Genua, 15. Sept. Nach einer Meldung der „Gazzetta Piemontese“ erregte sich in Recco bei Genua eine schreckliche Katastrophe. Auf einer 2 Meter breiten eisernen Brücke über das 30 Meter breite Flüsschen Recco fanden ca. 500 Personen dicht gedrängt, um eine Prozession vorüberziehen zu sehen, als plötzlich die Brücke, die für eine solche Last zu schwach war, einstürzte. Wunderbarerweise kam nur ein kleines Mädchen, das zerdrückt wurde, ums Leben, doch haben 150 Personen schwere Verletzungen davongetragen.

mir und Ihrer Tochter Margarete sind da was ganz Alltägiges. Achten Sie Ihre und etwas! Ich bitte Sie, was will das bedeuten! Wenn heutzutage nicht einer zufällig Handwerker ist, so kann er ja in der Regel vor dreißig nicht heiraten! Soll er sich dann eine Alte, Verblühte zulegen? Sehen Sie mal Ihren Herrn Vater, den Gehrt! Seine Frau sieht doch beinahe aus wie seine Großmutter! Nein, Herr Hartwig! Ihre Grete und ich, wir passen brillant zueinander, und je älter wir werden, umso mehr wird sich der Unterschied ausgleichen! Hier meine Hand! Schlagen Sie ein! Ihre Tochter soll's gut haben! Jeden Wunsch will ich ihr an den Augen ablesen! Sie soll Wagen und Pferde haben und das feinste Logis. . . . Oh, ich werde ein Haus machen. . . ! Ja, weshalb zögern Sie denn? Bin ich Ihnen nicht gut genug — oder was haben Sie sonst auf dem Herzen?"

"Sie sind mir schon gut genug," sagte der Schneider, den die etwas hochmütige Bemerkung Pirtheims über das Herabsteigen auf der Scala doch ein wenig verdrossen hatte; "aber ich habe ja meine Grundfasse. . ."

"Wie meinen Sie das?"

"Nun, ich will sagen, daß ich die Grete nicht zwingen. Das thut kein anständiger Mensch, Herr Pirtheim!"

"Ja, aber wissen Sie denn, ob mich die Grete nicht mag?" Hartwig zuckte die Achseln.

"Wir wollen sie fragen."

Er trat an die Thür.

"Grete," rief er hinab in den Hausflur, "komm mal herauf!"

Nach zwei Minuten erschien Grete im Zimmer. Ihr Antlitz glühte. Sie wußte bereits durch Behrend, den die wühlende Gierigkeit in die Küche getrieben, daß der Agent da war und mit dem Vater in einer Privatangelegenheit unterhandelte.

Der Schneidermeister sagte ihr nun ganz ohne Umschweife, was der Agent wollte — und Grete, die sich da drunten in ihrer Küche ein bißchen gesammelt und präpariert hatte, erteilte dem Freierrmann in ansehnlich höflichen, wohlgeleiteten, fast ein wenig zu präsenhaft klingenden Worten einen sehr ungewöhnlichen Korb. Die Wendung, deren sie sich bediente, war vielleicht eine Meinungsäußerung aus einem der vier oder fünf Lustspiele, die sie bis jetzt kennen gelernt — und beinahe komisch berührte es, wie sie hinzufügte: Herr Pirtheim werde um dieser notgedrungenen Abgabe willen ihr höfentlich keine späheren Sympathien auch künftig nicht vorenthalten.

Pirtheim war bleich geworden.

"Aber weshalb nur. . .?" flüsterte er, während seine geblähten Nasenflügel eine fast gelb-grüne Färbung annahmen. "Ich begreife das nicht! Oder lieben Sie einen andern?"

"Ich werde mich überhaupt nicht verheiraten," sagte die Grete blutrot. "Doch nun bitte ich recht sehr um Entschuldigung! Und nochmals vielen Dank für die Ehre!"

Sie glitt hinaus, während Kurt Pirtheim vernichtet in seinen Stuhl sank. Der Gedanke an Schußart fuhr ihm jäh durch den Kopf. Am Ende hatte sie's doch mit ihm — und er, Pirtheim, hatte sich schmählich geäußert. Denn sonst, das wußte er, war keine männliche Seele in Sicht. . .

Es wollte heiß in ihm auf.

"Ja, Herr Hartwig, warum sitzen Sie denn aber auch da wie ein Stod?" fragte er ungestüm. "Zurecht hilft! Hätten Sie nur eine Silbe zu meinen Gunsten gesagt, wer weiß, ob sie nicht doch am Ende sich's überlegt hätte — oder wenigstens um Bedenkzeit gebeten! So aber. . ."

Hartwig, durch die aufbraunende Unliebenswürdigkeit des Agenten gereizt, erwiderte barsch: "Ich sagte ja schon, daß ich die Grete nicht zwingen."

"Zuspreden ist kein Zwingen! Es macht mir ja beinahe den Eindruck, als wären Sie froh darüber, daß mich das Mädchen so abfahren läßt. . ."

"Wie?"

"Nun, Ihre ganze Art. . . Was haben Sie eigentlich an mir auszuüben?"

"Der Pirtheim, Sie schlagen da einen Ton an. . ."

"Und Sie weichen mir aus! Ich will jetzt wissen, was Sie dem Mädchen da vorgeschwatzt haben! Von selber kommt sie nicht auf diese albernen Redensarten!"

Dem Schneidermeister stieg das Blut in die Stirn.

"Nun muß ich denn aber doch bitten. . ."

"Da sehen wir's ja!" rief der Agent. "Sie fahren mich an, als wäre es ordentlich eine Beleidigung, daß ich die unverkäufliche Idee hatte, Ihr Schwiegerjüngling werden zu wollen! Ich, Kurt Pirtheim! Aber warten Sie nur! Wer weiß, ob nicht mal die Zeit kommt, wo Sie drei Finger der rechten Hand darum geben, wenn so ein Schwiegerjüngling meines Schlags Ihnen zur Seite stünde! Geld ist Macht, mein verehrter Herr Schneidermeister, und das Geschäftslieben bringt mitunter gar seltsame Ueberzeugungen! Wenn Sie mal jetzt in der Klemme sitzen, wenn Ihr Sohn, der doch mal studieren soll, Ihnen Schulden macht, Schulden, daß Ihnen die Haare zu Berge stehen, und Sie wissen nicht, wo

Sie's mit Ach und Krach hernehmen sollen: dann, Herr Schneidermeister, werden Sie noch an mich denken und sich den Kopf kratzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 9. bis 15. Septbr. d. J. auf dem Standesamte der Stadt und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Ehehöffungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Ehehöffungen. (Nachst. verboten.)
A. Stadt: Maschinenfabrikant Gerd Ewen zu Süderneuland I und Karla Gans.
B. Landgemeinde: Keine.

II. Geburten.
A. Stadt: Sohn des Klempners Feinmann; desgl. des Uhrmachers Sündermann; desgl. des Feilenbauers Wendts; desgl. des Hilfschaffners Zerd; desgl. des Versicherungsinpektors Brüggemann; desgl. des Malers de Boer; desgl. des Hilfschaffners Apelt; desgl. des Schlossers Doering. — Tochter des Feldwebels Meiners (Drillinge); desgl. des Rasenmähers Döselmann; desgl. des Kupferschmieds Müller; desgl. des Tischlers Müller.
B. Landgemeinde: Sohn des Bräutlers Jansen zu Donnersthor; desgl. des Zotenraders Precht zu Donnersthor; desgl. des Schriftführers Pridt zu Everßen; desgl. des Gartenarbeiters Helm zu Everßen; desgl. des Arbeiters Schumacher zu Radorf. — Tochter des Anbauers-Handelshaus Büntens zu Petersfehn; desgl. des Landmanns Döwintel zu Dömitzede; desgl. des Stallbedienten Wits zu Everßen; desgl. des Schlangenerbeiters Lehners zu Mettenborf; desgl. des Arbeiters Prinzborn zu Everßen; desgl. des Eisenbahnbeamten Peter zu Donnersthor; desgl. des Anbauers Battermann zu Petersfehn; desgl. des Lokomotivheizers Fröhmann zu Radorf.

III. Sterbefälle.
A. Stadt: Zimmergehilfe Heinrich Christian Friedrich Männich, 31 J. Bremier Johann Friedrich Gerhard Wagenmiller, 85 J. Witwe Anna Margarete Sophie Heilmann, geb. Ruff, 66 J. Stellmacher Wilhelm Janßen, 25 J. Rosa Frieda Bertha Borchers, 11 J. Steinleher Johann Otto Richberg, 81 J. Hauswirth Anna Dorothea Brunten, 20 J.
B. Landgemeinde: Konrad Holl zu Donnersthor, 2 Tage. Bertha Käthe Diederike Antonie Grasfeldt zu Donnersthor, 5 Monat.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Louise Gullenmann, Oldenburg, mit Wilhelm Fuhrts, Radorf; Amalie Epsh, Bremerhaven, mit Johann Helms, Leudensburg.
Geboren: (Sohn) Johann Tanne, Lohberg; Joh. Janßen, Hantskaufen; Pastor Weniger, Steinhausen.
Gestorben: Landwirthsträger a. D. J. Götte, Döwintel, 54 J. Landw. Hinrich Gerd. Voltes, Hollerneweue, 61 J.

Anzeigen.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbeordnung wird bezüglich des vom 1. bis 5. Oktober d. J. hierelbst stattfindenden **Krausmarckes** hierdurch angeordnet:

1. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche den Krausmarck auswärts beziehen wollen, haben sich sowie ihr sämtliches Hilfspersonal auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, anzumelden und sich über Person und Heimat auszuweisen, und zwar

am Sonnabend, den 29. d. M., nachmittags 3—6 Uhr, oder am Sonntag, den 30. d. M., vormittags 9—10 Uhr.

Den Meldepflichtigen wird eine Aufenthaltskarte ausgestellt werden.

2. Auswärtigen Marktbesitzern darf von hiesigen Einwohnern, welche nicht Gastwirtschaft betreiben, nur nach Vorzeigung der Aufenthaltskarte eine Schlafstelle vermieht werden.

3. Das Zeitbieten und der Verkauf von Waren im Umhertragen ist während des Marktes nur von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet.

4. Drehorgelspieler und andere Musikanten werden nur in beschränkter Anzahl und nur nach vorgängiger Probe, welche am Sonnabend, den 29. d. M., nachm. von 3 Uhr an, stattfindet, zugelassen werden.

Wände oder verkrüppelte Leute werden jedoch unter keinen Umständen zugelassen werden.

5. Sämtliche Verkaufs-, Schau-, Schenk- und sonstige Buden sind um 11 Uhr abends zu schließen.

Die Drehorgelspieler und sonstigen Musikanten haben ihren Gewerbebetrieb auf den öffentlichen Straßen und Plätzen spätestens um 10 Uhr abends einzustellen.

6. Jeder Besucher der Marktplätze hat den Anordnungen der Marktaufsichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

7. Uebertretungen obiger Vorschriften werden nach § 149 Ziff. 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. Oldenburg, den 13. September 1894.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann

Die Listen derjenigen Personen, gegen welche auf Strafe erkannt ist, weil sie bei der Probe der Spritzen Nr. 1 u. 4 am 21. Aug. d. J. ohne vorherige genügende Entschuldigung gefehlt haben oder den ihnen erteilten Befehlen nicht nachgekommen sind, liegen vom 15. d. M. an zur Anbringung etwaiger Einreden und Entschuldigungen auf 14 Tage im Zimmer Nr. 4 des Rathauses öffentlich aus.
Oldenburg, den 11. September 1894.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Zwischenahu. Die Herbstschau der öffentlichen Wasserfeste der Gemeinde findet vom **1. Oktober** an statt. Die Herren Bezirksvorsteher werden künftigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.
Zwischenahu. Wegen Neuflatterung ist die Ortsstraße von Vertraams Hause zur Eisenbahn vom 24. d. Mts. abgeperrt.
Der Gemeindevorsteher
Feldhus.

Zwischenahu. Die Einkommensteuerrolle liegt bis zum 1. Oktober bei dem Unterezeichneten aus.
Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Zu verkaufen eine große Ruchenbunde mit Inventar zu jedem annehmbaren Preise.
Näheres durch
G. Memmen. Bergstr. 5.

Am Dienstag, den 18. Sept. d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen beim Hause des Wirts J. Paradieß zu Osterburg öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:
4 nahe am Kalben stehende Kühe,
2 zweijährige Kinder,
15 Schweine, 4—5 Monate alt,
 darunter sehr gute Zuchttschweine.
 Kaufliebhaber ladet ein **G. Memmen.**

Oldenburg.
 Mittwoch, den 19. September d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf., sollen im **Auktionslokale** an der Ritterstraße hierz.:

2 Milchschranktüren, 8 Sofas, 2 Vertikows, große und kleine Spiegel, 1 mahag. Bücherschrank, 1 Bücherborte, Kleiderchränke, 1 Hausuhr, 1 Regulator, Kommoden, Waschtische, Sofaische, Teppiche, 1 Nähmaschine, 10 Kohl- und Bohnenkneidemaschinen, Betten und Bettstellen, Haus- und Küchengeräte, 1 Dreien, 50 Schlafdecken, verschiedene Manufakturwaren etc.
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
G. Lenner.

Munderloh. Zu verkaufen ein schönes Kuhfah.
Ernst Wragge.

Der Schindler'sche Büstenhalter
 J. Drick, Haarenstraße Nr. 21.
Nahrungsmittel-Branche.
 Von e. eingef. Agenten u. Vertretungen nur wirklich leistungsfähigen Fabrikanten in obig. Branche gesucht für Hamburg und Export. Offerten unter H. L. 810 an **Hansenstein u. Vogler H. G., Hamburg.**

Reife Kronsbeeren, reife Zwetschen, große gelbe und grüne Gurken, Bohnen
 kauft
Zwischenahu. G. Hohorst.

Wafede. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.
Hermann Kund, Schloßstraße.

Wiking. Zu verkaufen eine tiegelige Luene.
J. Suhr.

Wafede. Zu verkaufen eine schwere Milchkuh.
J. S. Duten.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von **Prof. Dr. Soxhlet** ist zuverlässig Weise ausschließlich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen **Sterilisir-Apparates** mit Luftdruckverschluss (D.-R.-P. Nr. 57323) durchzuführen. Versich vor Missetheilen schützen will, weise alle Abänderungen Unbrauchbarer oder Nachahmungen zurück und verlange den **Original-Soxhlet-Apparat** mit dem Namenszug des Erfinders, insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfaßte Gebrauchsanweisung beigegeben. Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwestdeutschland J. E. Ausbittler jr., Dortmund, Concessionär von Metzeler & Co., München.

In Oldenburg echt bei B. Fortmann & Co., Th. Meyer, Schüttingstr., J. H. C. Meyer, Langestr., D. B. Hinrichs & Sohn.
 „Abbehausen bei J. H. Büsing Sohn.
 „Atens bei E. Hansmann Apoth.
 „Brake bei M. Helmerichs.
 „Nordenham bei Heimr. Rode.
 „Rodenkirchen bei Carl Hansing.
 „Vehta bei Heimr. Koch.
 „Berne bei H. Sonneborn, Apoth.
 „Delmenhorst bei Fr. Dieterich, Apoth., u. Hreh. Diercks, Drogerie.

Zu kaufen gesucht größere Quantitäten gute **Erdtastoffeln.**
 Offert. u. A. K. an die Exped. d. Bl. erb.

Ich verhandle als Spezialität meine **Schl. Gebirgsalbleinen**
 74 cm breit für 12,00 M., 80 cm breit 14,00 M., meine **Schl. Gebirgsreinleinen**
 76 cm breit für 16,00 M., 85 cm breit für 17,00 M., das **Egget 33 1/2** Meter bis zu den feinsten Dual. Viele Aermennungen-Schreiben.
 Spez. Musterbuch von sämtlichen Reinen-Krößen, wie Beizbeugen, Inlette, Drell-Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parachend etc. etc. franco.
J. Gruber,
 Ober-Glogau i. Schles.

Hahnenkampshöhe. Empfehle meinen **Eber**

zum Decken. **G. Weffels.**
 Habe noch mehrere Fuder schwarzen Grabetorf billig abzugeben.
Joh. Bödeler, Alexanderstr. 3.

Perlbohnen
 kauft jedes Quantum zu hohen Preisen
J. Reims, Wallstraße 25.

Von der Reise zurück.
Dr. Driver.

Weintrauben u. Apfelsinen
 traufen ein. **D. G. Lampe.**

Braunschweiger Honigkuchen
 in feinsten frischer Ware, à 1/2 kg 40 s, bei Tafeln billiger, empf. **D. G. Lampe.**

Prima Edamer Käse,
 vollsaftigen Schweizerkäse, fetten holl. **Rahmkäse** empf. **D. G. Lampe.**

Ger. Aale, Wikinge, Ural-Kaviar, Kronenhummer, Sardinen, Holländische, feinste Sardellen, à 1/2 kg 80 s, große marin. **Seringe,** à St. 10 s, neue holl. **Wollheringe,** 6 St. 50 s empf. **D. G. Lampe.**

Große frische **Schellfische,** Ffd. 18 bis 22 s, Butt 15 s, Seehecht 25 s, große Schollen, große und mittlere Seesungen, Steinbutt, Flushecht, **Stint Ffd. 20 s,** große frische Riele **Büdinge,** 3 Stück 25 s, Bahnhöfe 2,50 M., **Nieren-Rachs-Seringe,** Stück 15 s, 3 Stück 40 s, ger. **Schellfisch,** Seeelachs, Fischmurr, Ffd. 60 s, ger. **Aale,** große frische **Varler Granat,** à Ffd. 25 s, treffen täglich ein.

Ad. Blumenthal Nachf.,
 Achternstraße 53.

Zu verkaufen ein **Haus** an der Haareneichstraße mit sehr großem prachtvollem Garten, worin viele Obstbäume etc.
G. Lübben, Hählfstr., Haareneichstr. 26.

Neue Thüringer Salzgurten.
Magdeburger Sauerhohl.
Neue hiesige Kronsbeeren.

W. Stolle.

Leere Säcke, Stück 20, 30, 40 f.
Leere Postkisten, Stück 10 f.

W. Stolle, Schüttingstr.

Geräucherter Schinken suche zu kaufen.
W. Stolle, Schüttingstr.

100,000 St. Säcke

nur einm. geb., gr., g., u. stark, à 25 u. 30 f.,
für Kartoffeln, Getreide zc. Probef. à 25 St.
verb. unt. Nachn. u. erb. Ang. der Bahnst.

Cöthen i. A. Max Wendershausen.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager Herrenstoffe —
Büchslin, Kamagarn, Cheviot zc. —
bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim
Schneider oder Tuchhändler und wird immer
wieder bestellen. Muster in neuester, kolofjaler
Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Köln-Endenthal.

Strümpfe, Socken und Beinlängen

in Seide, Wolle, Halbwole u. Baum-
wolle.

W. Weber, Langestr. 86.

Filzhüte

für Herren u. Knaben,
neueste Herbstmoden, in nur guten, reellen
Qualitäten, nicht Namisch- und Partie-
Waren, empfiehlt in großer Auswahl zu
billigen Preisen

A. Fink, Meiners Nachf.

A. Fink, Meiners Nachf.,

Saarenstraße 17,

erlaubt sich seine
Mützen,
nur eigenes Fabrikat, bestens zu empfehlen.
Neuheiten in Knabenmützen.

Honig

in Körben wird zu den höchsten Preisen
angekauft. Bei persönlicher Anfrage wird der
Preis bekannt gegeben.

J. Sternberg,

Alexanderstr. 2.

Der Herr aus Wüßing, der mit seinem
Fahrrad gestern bei Schlosser Reinecke,
Kurwischtr., war, wird geb., seine Adr. dort abzug.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verl. 1 Paar Ring. Z. W. D. Abz. geg.
Bel. i. der Expedition d. Bl.

Zu belehen und anzuleihen gesucht.

Privat-Kapitalisten

bestellt Probenummern der Neuen
Börsenzeitung, bestes Informations-
organ für Kapitalanlagen. Versand
gratis u. franko durch die Expedition
Berlin, Zimmerstrasse 100.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine fl. Ober-
wohnung, Stube, Kammer, Küche, in der
Nähe des „Grünen Hofes“ an eine einzelne
Dame. Näheres Donnerstagabendstr. 2.

Zu vermieten zum 1. November eine herr-
schaftliche Oberwohnung.

Ant. v. Seggern, Dfenerstr. 14.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine
fl. Oberwohnung. Kirchhoffstr. 4.

Ein j. Mann sucht Wohnung auf sofort.
Offerten unt. Nr. 99 postlagernd Oldenburg.

Zu mieten gesucht eine Wirtschaft in
oder in der Nähe der Stadt. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ebersten. Gesucht tüchtige Zimmer-
gesellen auf dauernde Arbeit. Wilsch, Mehrens.
Leistungsfähige Bremer Cigarrenfabrik
sucht Agenten und Provisionsreisende
für Kaufleute und Wirte. Offerten unter
P. 557 an die Ann.-Exp. von Herrn.
Wülfer, Bremen, erbeten.



Unübertroffen.

Damant-Salon-Öl

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
Import von der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.
Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses
Brennen.

Absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Wasserhell.

Hauptniederlage in Oldenburg bei: Joh. Hynicke, Kontor Lindenallee 43.

Zu beziehen à 20 Pfg. per Liter von:

Achternstr. 35	Gustav Lohse.	Kleine Kirchenstr. 11	R. Hallerstede.
Achternstr. 14	Aug. Menke jun.	Kurwischtr. 14	Oldenburger Konsum-Verein.
Alexanderstr. 4	Oldenburger Konsum-Verein.	Nadorfstr. 1	Carl Fischbeck.
Bremerstr. 27	M. Dreiser.	Nadorfstr. 37	Joh. Voss.
Donnerichsweg 28	Aug. Scheelje.	Sophienstr. 2	Karl Wolters.
Donnerichsweg	Fr. Bruns.	Steinweg 24	J. H. Kröger.
Haarstr. 20	D. Grub.	Ziegelhofstr. 19	Carl Hoffmeister.
Heiligengeiststr. 12	Carl Dinklage.	Ziegelhofstr. 80	Fritz Kohl.
Kleine Kirchenstr. 2	Oldenburger Konsum-Verein.		



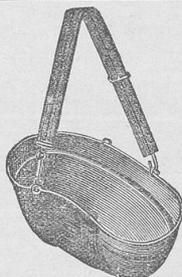
Aechter Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste
Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen.



Wichtig für Landwirthe!

Zum Ausstreuen von künstlichen Düngemitteln, wie
Knochenmehl, Gipsfabrikat, Kainit etc. etc., sowie jeder Art
von Sämereien und Getreide, empfiehlt als besten Ersatz
der kostspieligen Saalkisten und unpraktischen Streumächinen,
die rüchtmäßig bekamen, bestens empfohlen und vom
Kaiserl. Patentamt geistlich geschützt

Patent-Universal-Runddünger- und Samenstrenkassen

für welche mir für das Großherzogthum Oldenburg sowie
den größten Theil von Ostpreußen der Alleinverkauf über-
tragen worden ist.

Oldenburg i. Gr. Joh. Mehrens.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

500,000

Mark

beträgt im glücklichsten Falle der Haupttreffer in der
238sten Grossherz. Mecklbg. Schwerin'schen Landeslotterie,
welche von der Regierung genehmigt und garantirt ist.

Verzeichniss
aller 37,500 Geldgewinne.
Der Haupttreffer beträgt im glücklichsten Falle:
500,000 Mk.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt:

1 à M. 300000 = 300000
1 à „ 200000 = 200000
1 à „ 100000 = 100000
1 à „ 60000 = 60000
2 à „ 50000 = 100000
2 à „ 40000 = 80000
2 à „ 30000 = 60000
1 à „ 25000 = 25000
1 à „ 20000 = 20000
7 à „ 10000 = 70000
25 à „ 5000 = 125000
209 à „ 3000 = 627000
10 à „ 2000 = 20000
492 à „ 1000 = 492000
665 à „ 500 = 332500
81 à „ 300 = 24300
36000 Gewinne à M. 200 = M. 7.200
— M. 150 = M. 140 = M. 108
etc. etc. zusammen
37,500 Geldgewinne.

Diese grosse Geldlotterie enthält nur
**75,000 Originalloose und
37,500 Geldgewinne.**

Die Gewinnchance ist also sehr bedeutend.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Alle 37,500 Geldgewinne werden ähnlich wie
in der preussischen Classenlotterie in 6 rasch
aufeinanderfolgenden Classen ausgetost und
sofort bar auszahlt.

Für die Bestellung bis zum

5. October d. J.

entgegenahme, versende ich die Originalloose
zu den amtlich festgesetzten Preisen.

Achtel Originalloose à M. 1.65

Viertel „ „ à 3.30

Halbe „ „ à 6.60

Ganze „ „ à 13.20

Die Einsendung des Betrages kann in Bank-
noten, Postmarken oder durch Postanweisung
geschehen, auf Wunsch auch gegen Nachnahme.
Sofort nach Empfang des Betrages versende ich die
Originalloose in verschlossenem Couvert direct an
jeden Besteller. Jeder Besteller erhält einen
genauen Verlosungsplan gratis und nach jeder
Ziehung die amtliche Ziehungliste. Ich bitte
die Bestellungen möglichst umgehend einzu-
senden, um dieselben exact ausführen zu können.

D. Lewin, Staatlich concessionirte
Lotterie-Hauptcollecte
Neustrelitz (Mecklenburg).

Nadorf. Zu verkaufen eine milchgebende
Ziege. S. Wardenburg. Gesucht 2 einjährige oder diesjährige Ziegen
ohne Hörner. Alexanderstr. 26.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Von einem ersten Margarine-Haus
wird ein tüchtiger, mit der Kolonial- u. Bäck-
handlung vertrauter

Agent

für Oldenburg und Umgegend gesucht.
Es wird nur auf bestempfohlene Herren
reflektirt.

Offerten sub „Margarine“ an Hansen-
stein & Vogler, A.-G., Köln.

Frauen

und Mädchen werden gegen guten Akfordlohn
zum Torfgraben gesucht. Meldung beim
Torfmeister de Wit in Kl. Scharrel.

Bürgerfelde. Tüchtige Erdarbeiter

gejucht von

Vernh. Wilkens, 3. Feldstr. Nr. 6.

Ein junges Mädchen sucht familiäre
Stellung im Laden oder Haushalt bei etwas
Salair. Offerten unter H. D. 200 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Havenbörferfelde. Suche auf sofort
oder zum 1. Mai ein junges Mädchen, das
sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen
will. Salair nach Uebereinkunft.

Th. Töllner.

Malergehilfe gesucht.
H. Poppen, Nojenstr. 11.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Zwischenahner Kuhkasse.

Ein Nachzahlung von $\frac{1}{2}$ % ist erforder-
lich geworden und bitte diesen Betrag baldigst
entrichten zu wollen. Fr. Deltjenbrunn.

Verein Erholung.

Am Freitag, den 21. d. Mis:
Tanzkränzchen

in der „Union.“ Anfang 8 Uhr abends.

Kaninchenzüchter-Verein
Sonntag, den
23. d. M., nachm.
3 Uhr:

Großes
Kaninchen-
Preiskegeln

Oldenburg u. Umgegend. bei Gastwirt A. Behrens, Alexanderstr. 25a.
Veregelung nur Prima-Tiere. D. V.

Verein Oldb. Geflügel-Freunde.

Verjammlung
am Mittwoch, den
19. d. M.,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in der „Union.“

Zweck:
Ballotement. Auf-
stellung des Pro-
gramms. Sonstiges.
D. V.

